

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement Preis pränumerando:
Vierteljahr 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 26 Pfg. frei ins Haus.
Einsame Nummer 5 Pfg. Sonntags-
Nummer mit illustrierter Sonntags-
Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
eingetragen in der Post-Zeitung-
Preisliste für 1901 unter Nr. 7671.
Unter Kreuzband für Deutschland und
Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Geschieht täglich außer Montage.

Die Insertions-Bedingungen
betragt für die sechs Spalten Kolonne
jetzt oder deren Raum 40 Pfg. für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg.
„Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg.
(nur das erste Wort frei). Inserate für
die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
nachmittags in der Expedition abgegeben
werden. Die Expedition ist an Wochen-
tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
„Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 26. Mai 1901.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Die nächste Nummer unsres Blatts
erscheint der Feiertage wegen Mittwoch-
morgen.

Pfingstgeist.

Ofters kündete das Wiederauferstehen der Natur. Nun ist alles wundervoll geworden, in überquellender Blütensöhne liegt das Land, unendliche Fruchtbarkeit wirkt unendlich neues Leben und schon sind die Erntlinge des Feldes zur Ernte bereit.

Im menschlichen Kulturverlauf erhöhte sich das Fest der Naturerhebung zum Feste geistiger Neuverdung, erhöht sich das Fest der Erntlinge des Feldes zum Festtage der Erntlinge des Geistes. Am Pfingsttage wurde dem Menschheitserlöser des Christentums die erste Menschengenernte: die Jünger vernahmen das Brausen des Geistes und wurden erfüllt mit Begeisterung, hinauszugehen und den Menschen zu predigen. Und heute erfährt der Pfingsttag die Apostel des neuen Evangeliums, daß sie ihrem menscheiterneuernden Wirken, für das bereits Erntlinge des Erfolges Zeugnis ablegen, in ungebrochener heiliger Begeisterung ergehen verbleiben und die große Geistesernte der allmenschlichen Befreiung vorbereiten.

Wir feiern ein Naturfest und ein Geistesfest. Nicht blindem Wollen blinden Triebes gilt unser Feiern, doch auch nicht überheblichen Ueberstimmlichkeiten einer eingebildeten Jenseitswelt. Unser Fest gilt dem in der Natur gegründeten Geisteswerk. Wir fauchen der wie wellenden Jugend der Erde, dem leuchtenden Tag, dem Wunder der gestirnten Nacht, die niemals ergreifender als in dieser milden und frischen Zeit, da der Lenz sich zum Sommer neigt. Wir fauchen dem Geisteswirker, dem unversäglich, das durch Leiden und Schmerzen die Menschheit emporkührt aus niedriger Barbarei zur Civilisation, aus Gebundenheit zur Freiheit, von Höhe zu Höhe.

Nicht ruft der heilige Geist unsere Zeit zur Demut und Entlassung wie einst das Christentum in einem Zeitalter der Völlerrückwärts, der Kulturverfall, der menschlichen Ausschließlichkeit; heute predigen Demut und Entlassung nur die Selbst- und demütigen, die Selbst-Richtungsgebenden, heut segnen falsche Hochkommen der Apostel der Liebestheorie das blutige Wort ungeträumtes Kriegs; heut läßern sie den Sinn ihrer eignen Lehre durch frömmelndes Verschönen alles Unrechts und alles Mißbrauchs des Rebenmenschen. Der heilige Geist unserer Zeit ruft zur Menschlichkeit, zu reiner Freude an den Gaben der Natur, zum ernstlichen Wirken im menschlichen Verein. Er ruft zum Kampfe gegen die Hemmer der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, zum heiligen Kampfe, der dem Kriege unter den Menschen ein Ende setzt und die Vernunft und die Güte triumphieren macht.

Der heilige Geist, der zum heiligen Kriege treibt, das ist die Wissenschaft, das ist der Socialismus. Wohl mag das Dichtervort seine Wahrheit haben, daß der gute Mensch im blinden Drange des rechten Wegs bewußt bleibe, aber erst die Erkenntnis, die Vernunft gibt sichere Gewähr des rechten Wegs und festigt blinden Drang zu klarem, zielstrebendem Willen. Die Wissenschaft aber ist nicht eine bloße Sammlung von Einzelthaten, deren Richtigkeit bald durch neuere Erfahrungen zweifelhaft werden und neuen Auffassungen weichen muß, ihr höchster Gehalt vielmehr ist die Erkenntnis der Forderungen, die die Menschheit an sich stellt, um die menschlichen Ziele zu erreichen, den menschlichen Idealen nachzuleben. Dieser Wissenschaftsgehalt, gewonnen im unablässigen Geistesringen der Völker, ist niedergelegt in den Werken der großen Denker, deren Erbe zu sein, wie Friedrich Engels verheißungsvoll verkündete, der Stolz insbesondere der deutschen Arbeiterklasse ist. Die Wissenschaft des Socialismus ist von den großen Meistern der socialistischen Volkswirtschaftslehre erfüllt und unendlich bereichert worden durch die einseitige Erkenntnis der Rationalität des wirtschaftlichen Lebens. Der ökonomische Socialismus gab die verlässliche Stütze und untrügliche Gewähr, daß die Menschheitskultur auf sicherem Wege geht und sicher zum idealen Ziele wandert, das da bedeutet: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit jedem, der Menschenantlitze trägt. Der ökonomische Socialismus hieß den Gedanken der menschlichen Gleichberechtigung und Gerechtigkeit aus dem Reich der jenseitigen Phantasmen auf die Erde steigen: Glend und Anrecht sind nicht ewige Einrichtungen, die ein Gott gesetzt habe, sie sind das Erzeugnis roher Staats- und Gesellschaftszustände, die der Mensch verschuldet, die der Mensch beseitigen kann, die zu beseitigen menschliche Pflicht ist.

Zum Wirken an diesen Werken mahnt der Pfingstgeist. Je mehr wir wissen, daß dieses Werk nicht das Tönm kurzer Frist ist, je mehr wir in tausendfacher Kleinarbeit an seiner Vollendung arbeiten, um so mehr muß die Begeisterung, die uns erfüllen soll, eine Begeisterung nicht des Augenblicks, sondern der Nachhaltigkeit, eine zähe Begeisterung sein, um so mehr müssen wir in allem Einzelwirken das Feuer des großen, alles bewegenden Ideals bewahren.

Zu heiligem Streite ruft die Gegenwart alle, die da den heiligen Geist der Kultur in sich tragen. Nachvoll ist der Widerstand derer, die im übermäßigem und unfrüchtigen Gemüthe willen Hunderte in Glend stoßen, die Befriedigung ihrer Herrschaft aus der Vergewaltigung von Leib und Geist Laufender pressen. Da möge der Pfingstgeist die Apostel der neuen Menschheitsziele laden und erheben, auf daß sie in heiliger Begeisterung mit feurigen Jungen die Pforten des Socialismus kündigen. Möge der Pfingstgeist die Arnen und Unwissenden aufrichten zur Erkenntnis und zum Mitwirken am höchsten Kulturwerk, an der Selbstbefreiung des Menschengeschlechts.

Zum Lyoner Kongreß.

Paris, 23. Mai.

Der dritte französische Parteitag, der am 25. Mai in Lyon seine Verhandlungen beginnt, tritt unter Umständen zusammen, die von vornherein keine befriedigenden Ergebnisse zu versprechen scheinen. Als die „französische Arbeiterpartei“ (Guesdisten) den zweiten Einigungskongreß (Paris, September 1900) verließ, um dann auch dem neuen Generalkomitee der Gesamtpartei fernzubleiben, da war immerhin noch die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß das Einigungswerk trotz dem seinen normalen Fortgang nehmen wird. Denn die „Alliierten“ der Guesdisten, die „Revolutionäre Socialistische Partei“ (Bailiant), die „kommunistische Allianz“ und die drei autonomen Föderationen der Departements Doubs, Haut-Rhin und Haute-Saone blieben innerhalb der Gesamtorganisation, und zwar mit dem festen Entschluß, auf die Wiedervereinigung der Guesdisten mit der Gesamtpartei hinzuwirken. Die Isolierung der Guesdisten schien von kurzer Dauer, ihre Beteiligung am nächsten Einigungskongreß gesichert sein zu sollen.

Es kam aber anders. Die entgegenkommende Einladung des neuen Generalkomitees an die Guesdisten, den Parteitag zu beschicken, wurde abgelehnt. Ebenso wenig nahm die gleiche Einladung der „Alliierten“, mit ihnen nach Lyon zu gehen, um dort die revolutionäre „socialistische“ Doktrin zu bekräftigen und den Bedingungen einer revolutionär-socialistischen Organisation zum Siege zu verhelfen gemäß den Grundlinien ihres Organisationsentwurfs, wie es im neunten Manifest der genannten „Alliierten“ heißt. Der Entwurf, von dem hier die Rede ist, war belamlich von dem g e r a m t e n linken Flügel, einschließlich der Guesdisten, ausgearbeitet worden als Gegenstück zum Entwurf der Mehrheit des Generalkomitees. Aber nicht nur werden die Guesdisten dem Lyoner Kongreß fernbleiben, sondern auch ihre „Alliierten“, die nach Lyon gehen, machen im erwähnten Manifest eine Reihe von Vorbehalten, knüpften sehr deutlich ihr Verbleiben auf dem Kongreß an Bedingungen, die dem Kongreß eigentlich seine Beschlüsse in den strittigen Fragen von vornherein vorschreiben.

Diese Bedingungen bezu, die vom Kongreß zu votierenden Beschlüssen sind:

1. Die „französische Arbeiterpartei“ kann zu jeder Zeit den Parteitag und dem Generalkomitee beitreten unter denselben Bedingungen, wie die anderen Organisationen.
2. Die bestehenden Sonderorganisationen sind und bleiben autonom ohne andre Beschränkungen als diejenigen, die sich aus den von ihnen frei genehmigten Kongreßbeschlüssen und der Verfassung der Partei ergeben. Sie können aufgelöst werden nur von einem Kongreß, auf welchem sämtliche Organisationen vertreten wären.
3. Die Vertragsgrundlage für das Generalkomitee und den Kongreß ist — neben der Zahl der Erwählten und der Wahlstimmen der einzelnen Gruppen — die Zahl der regelmäßig eingeschriebenen und Beiträge zahlenden Gruppenmitglieder.
4. Die Auffstellung von Kandidaten (bei verschiedenen Wahlen) ist Sache der einzelnen Organisationen, denen die Kandidaten angehören; im Falle eines Konflikts zwischen den verschiedenen Sonderorganisationen eines gleichen Wahlkreises entscheidet für die Stichwahl das Generalkomitee, falls dessen schiedsrichterliche Vermittlung verlangt wird.
5. Das Seine-Departement zerfällt mindestens in drei verschiedene und selbständige Föderationen ohne andres Einbegriff als das Generalkomitee. Diese Föderation des Seine-Departements dauert so lange, wie der Fortbestand der gegenwärtigen Sonderorganisationen.
6. Die Parteirepräsentanten im Parlament sind verpflichtet, gegen alle Militar-, militärische und polizeiliche Kredite und folglich gegen das Gesamtbudget zu votieren.

Von den sechs Bedingungen ist nun die erste etwas Selbstverständliches und die sechste ist einer großen Mehrheit sicher. Der Schwerpunkt liegt in den Organisationsbedingungen. Im Gegensatz zum Entwurf der Mehrheit des Generalkomitees wird die Verschmelzung der Sonderorganisationen zu einer Partei-Organisation wieder einmal hinausgeschoben, und zwar ungeachtet des formellen und einmütig votierten Mandats, das der Lyoner Kongreß vom letzten Parteitag erhalten hat. Demgegenüber treten die Differenzen über die organisatorischen Detailsfragen, worunter die Frage der von dem „linken“ Flügel zurückgewiesenen Zugehörigkeit der Gewerkschaften und Genossenschaften zur Partei, völlig in den Hintergrund.

Der Lyoner Kongreß steht also vor dem eigenartigen Dilemma: entweder dem Mandat, dem er seine Entstehung verdankt, treuen zu werden, den einzigen Zweck seiner Tagung, wie dieser ausdrücklich vom letzten Parteitag festgestellt wurde, über Bord zu werfen — aber aber eine neue Spaltung zu riskieren, da die Bailiantische Organisation nebst ihren Bundesgenossen im Falle der Ablehnung ihrer Vorschläge den Kongreß und die Partei verlassen würden. — Ein Ausweg aus dieser Lage hat Genosse Jaurès angegeben. Der Kongreß hätte zwar diesen oder jenen Entwurf einer einheitslichen Organisation zu beschließen — unter dem Vorbehalt, daß die Durchführung des betreffenden Entwurfs nur dann eintreten soll, wenn die großen Organisationen beschloßen haben werden, daß sie ohne Gefahr diesen Entwurf annehmen und in der geeinigten Partei aufgehen könnten.

Und noch eine Schwierigkeit harrt des Lyoner Kongresses — die Millerand-Frage. Diese steht zwar nicht auf der Tagesordnung, aber ihre Beratung wird von einem beträchtlichen Teil des „rechten“ Flügels verlangt. Insbesondere hat einen solchen Beschluß der neuliche Kongreß der Seine-Föderation gefaßt, der zugleich sich für folgende Lösung ausgesprochen hat: der Lyoner Kongreß soll Millerand zur Demission auffordern unter Drohung mit dem Ausschluß aus der Partei.

Diese Lösung leidet daran, den einen zu viel zuzumuten und den andern zu wenig oder gar nichts zu bieten. Die Anhänger Millerands, wie die antiministerielle Socialisten der Linken wollen — natürlich aus entgegengelegten Gründen — von jener Aufforderung an Millerand nichts wissen: die ersteren aus Rücksicht auf den Fortbestand des Kabinetts bezu, auf die Fortdauer der Millerandschen Ministerchaft, die letzteren aus dem Grunde, weil für sie Millerand von Anfang an nicht mehr als Parteimitglied gilt und weil sie sodann nur die prinzipielle und verbindungslose Verwerfung jeder socialistischen Ministerchaft befriedigen könnte. Dieser Umstand dürfte logisch dazu führen, daß die linksstehenden Antiministeriellen, im Gegensatz zu den rechts-

stehenden, in der Abstimmung über den Vorschlag der Seine-Föderation sich mindestens der Stimmgabe enthalten, wenn sie nicht direkt dagegen stimmen.

Man sieht, die Millerand-Frage hat auf die Dauer auch die übrigens niemals einheitlich „ministerielle“ Rechte uneinig gemacht. Und was unter dem Gesichtspunkt der organisatorischen Einigung noch wichtiger ist, die Fortdauer der Millerandschen Ministerchaft, die seit langem schon keinen Schimmer der Berechtigung beanspruchen kann, hat jene Verschiebung des Kräfteverhältnisses der einzelnen Organisationen herbeigeführt, die die einigungsfremdliche Strömung geschwächt und schließlich zur nur bedingten Beteiligung der Bailiantischen Organisation am Lyoner Kongreß geführt hat. Anstatt den Anziehungspunkt aller socialistischen Kräfte zu bilden, droht die Gesamtpartei — man verzeihe den Ausdruck! — zu einer Art Durchgangshalle zu werden, während ihre höchste Instanz, der Parteitag, anstatt bindende Beschlüsse zu fassen, nur Zukunftsünsche auszusprechen im stande ist.

In der langen Kette von Ereignissen und Beschlüssen, Ursachen und Wirkungen, die die letzten Jahre der französischen Parteigeschichte ausfüllen, sind Fehler und Verdienste auf beiden Seiten des französischen Socialismus wohl gleichmäßig verteilt. Es hätte übrigens keinen Zweck, in diesem Augenblick Rückschau über die neueste Entwicklung des französischen Socialismus zu halten. Nur das eine: so sicher diese Entwicklung keinen Wankpunkt für die Aufstellung von Spaltungstheorien bietet, wonach der französische Socialismus mit angeblicher Notwendigkeit in einen „revolutionären“ und einen „reformistischen“ Flügel zerfallen müßte — so unbestreitbar ist es, daß Millerands Ministerchaft und was damit zusammenhängt immer verderblicher am Leibe der Partei nagt und daß diese nur durch die Beseitigung der Ministerfrage gesunden kann.

Gelingt es dem Lyoner Kongreß, diese Frage zu lösen, dann hat er den Weg zur Wiederreinigung sämtlicher socialistischer Organisationen angebahnt. Denn nur auf diese Weise kann der Einigungsgedanke wieder neue Kraft erlangen und alle Widerstände brechen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. Mai.

Der Wuchertarif.

Er bestätigt sich nun, daß der neue Tarifgesetz-Entwurf für landwirtschaftliche Erzeugnisse den von den Agrariern geforderten Doppeltarif bringt. Am 4. Juni wird der Reichslanzler der Zollkonferenz, zu der er die Minister der größeren Bundesstaaten geladen hat, den Entwurf vorlegen, und die Konferenz dürfte endgültig entscheiden, ob der Mindestzoll auf Agrarerzeugnisse im Tarifentwurf verlangt werden soll. Und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die bundesstaatlichen Minister die agrarische Forderung billigen werden.

Die „National-Zeitung“ erzählt, es seien auch Mindestsätze für die Eisenzölle geplant gewesen; sie seien erst durch den Widerspruch des Reichs-Schayams gestoppt, während das Amt des Grafen Posadowsky mit der Einstellung landwirtschaftlicher Mindestzölle durchdrang. Graf Bälou soll sich „neutral“ verhalten haben, er hat also seine feste Hand wieder einmal bewiesen, indem er einem lächerlichen Kompromiß zwischen der handelspolitischen Einsicht des Reichs-Schayams und der agrarischen Unerschämtheit zum Leibe verhalf.

Der agrarische Doppeltarif bezieht sich auf 31 Tarifpositionen. Es wird nicht mitgeteilt, welche Erzeugnisse diese Positionen umfassen. Jedenfalls sind alle wichtigeren Erzeugnisse darunter, die Deutschland vom Ausland bezieht, insbesondere Weizen und Roggen.

Es trifft sich, daß der neue preussische Handelsminister, Herr Müller, bei einer Feier, die ihm am Freitag in Bielefeld von mehreren Handelsgesellschaften bereitet wurde, von neuem seine Meinung über die Zollfrage aussprach. Zunächst hatte Herr Müller den eigenen Geschmack, sich als Amtsnachfolger Bismarcks vorzustellen; allerdings gestand er, der Gedanke, ein Amt anzutreten, was ein Bismarck innehatte, sei ihm bellemmend. Ueber die brechende Zollfrage sprach sich dann Herr Müller also aus:

Freilich bin ich insofern begünstigt, weil ich in manchen korporativen Gesellschaften thätig gewesen bin und lebhaft Beziehungen zu Handel, Industrie und auch zur Landwirtschaft unterhalte, dennoch ist die meiner harrende Aufgabe eine außerordentlich schwierige. Die Schwierigkeit liegt in dem Konflikt der verschiedenen Erwerbsgruppen. Es wäre aber ein Unglück, eine Partei zu unterstützen, damit die andre unterliege. Ich befinde mich in unausgeglichenen Lage, weil ich in den letzten Monaten, ahnungslos, daß ich demnächst zum Minister ernannt werden könnte, meine Ansichten öffentlich ausgesprochen habe. Ich bin daher ein offenes Buch; dies ist jetzt ein großer Nachteil für mich. Aber deshalb bin ich auch zu der Hoffnung berechtigt, daß weite Kreise mir vertrauen werden, wie ja auch Kundgebungen es mir beweisen. Daß die Exporterhaltung notwendig ist, steht außer Zweifel, das verlangt das Interesse der Großindustrie, deren Entwicklung sich in Bielefeld widerspiegelt.

Herr Müller hatte nicht lange vor seiner Berufung in das Ministerium sich zugleich für die Notwendigkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge und zugleich für einen Doppeltarif für die agrarischen Erzeugnisse ausgesprochen. Er hatte freilich erklärt, dieser Doppeltarif sei eigentlich unverweifellich, aber — man müsse den Agrariern entgegenkommen. Jetzt ist schwer zu erkennen, ob er die Schwierigkeit seiner ministeriellen Lage darin sieht, daß er, wie auch in der jetzigen Rede wieder, die Selbstverständlichkeit der Erhaltung des Exports betonte, und darin, daß er den Agrariern zu weit entgegenkommen sei. Herr Müller scheint seine Schwierigkeiten zu schwierig anzusehen. Uns scheint er paßt recht gut in den allgemeinen Volkswirtschafts der preussischen und der Reichs-Regierung. Wenigstens entspricht seinen früheren Äußerungen durchaus der Tarifentwurf, den jetzt der Reichslanzler der Ministerkonferenz vorlegt.

Eine berichtigende Antwort auf die Angriffe Kautskys gegen den „freien kritischen Sozialismus“.

Ich habe nicht die Absicht, in eine Diskussion der theoretischen Grundfragen, die ich in meinem kleinen, von Kautsky jüngst kritisierten Schriftchen über die ökonomische und politische Entwicklung besprochen habe, einzutreten. Ich gedenke an dieser Stelle nur einige Mißverständnisse und Irrtümer des Genossen Kautsky richtig zu stellen.

1. Die Kautskysche Kritik erweckt den Eindruck, als wenn ich die Ansichten meines Schriftchens mit der anspruchsvollen Wiener eines großen Entdeckers vorgetragen habe. Ich trete in dieser Schrift meinen früheren Anschauungen, die ich längst vor der Verstein-Debatte im „Socialist“, im „Neuland“, in dem „Sozialistischen Akademiker“ und in dem „Schriftchen „Mehr Licht““ veröffentlichte habe, mit einer tüchtigen Dosis Stetigkeit gegenüber. Ich postule keine neuen Lösungen der sozialen Frage aus, ich stelle hinter viele sogenannte „Entdeckungen“ auf dem sozialpolitischen Gebiete einige recht viele Fragezeichen. Ich schreibe unter anderem in dem Vorwort meines Schriftchens: „... Die neue Arbeit trägt nicht die tiefen-feste Gewissheit und Bestimmtheit zur Schau, wie die frühere. Ich habe ein Haar in meinen früheren so glatten Lösungen der großen ökonomischen und politischen Fragen gefunden. Die jetzige Arbeit stellt sich als ein bloßer Versuch dar, den Entwicklungstendenzen des Kapitalismus nachzuspüren.“

2. Es ist ein Irrtum Karl Kautskys, daß ich mit dem Zusammenbruchstheoretiker willkürlich für meine Kritik zurecht gemacht habe. Auf den ersten Seiten meiner Schrift zeige ich schon direkt mit dem Finger auf Marx. Ich belege die Zusammenbruchstheorie mit Aussprüchen von Karl Marx, ja ich teile diese Theorie direkt aus dem Geiste der Marx'schen dialektischen Philosophie ab. Ich schreibe auf Seite 9 meiner Schrift: „Der weltbewegende Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen muß sich ständig zuspitzen. Diese Zuspitzung des Widerspruchs führt ja zu seinem eignen Untergang. Die Entwicklung der Widersprüche ist nach Marx der einzig geschichtliche Weg ihrer Auflösung. Nach seiner Theorie zeigen Prozesse, die einen Widerspruch in sich enthalten, ein eigenartiges Umschlagen der Extreme in ihr Gegenteil. Die furchtbarste Anarchie der Produktion schlägt in ihr Gegenteil, in die gesellschaftliche Ordnung und Leitung der Produktion um. Die Steigerung des Glühs, des Drucks und der Anarchie der enteigneten Masse ist ein notwendiger Weg zur sozialistischen Gesellschaftsordnung. Das auf die Spitze getriebene Glend erzeugt seinen äußersten Gegensatz, die Empörung gegen das Glend die endgültige Beseitigung desselben.“

3. Ferner weist ich wiederholt in meiner Arbeit auf die Zusammenbruchstheorien der Genossin Rosa Luxemburg hin. Mit diesen kurzen Andeutungen glaube ich folgenden Satz Kautskys widerlegt zu haben: „Es dürfte Kampfmeher schwer fallen, ein Exemplar dieses schurrigen Theoretikers lebend oder auch nur ausgestopft zu präsentieren.“

4. Genosse Kautsky schreibt: Kampfmeher operiert sehr einfach: „Denken wir uns die Gewerkschaften föderiert, so haben wir einen industriellen Staat mitten im Staat.“ Kein, verehrter Genosse! So lange wir uns die Föderation der Gewerkschaften bloß denken, haben wir den industriellen Staat nicht mitten im Staat, sondern nur mitten in dem Papier Kampfmeher'scher Prosklaren, und diese Garantie scheint uns doch nicht ganz zureichend zu sein. —

Da für uns die Zukunft noch ein Buch mit sieben Siegeln ist, so können wir über sie nur Hypothesen, Denkmöglichkeiten vortragen. Von diesem Recht des wissenschaftlich arbeitenden Menschen, Hypothesen für den künftigen Gang der ökonomischen Entwicklung aufzustellen, mache ich Gebrauch, und ich stelle mir im Geiste einen vollkommenen Zusammenschluß der Gewerkschaften zu einer Gesamtorganisation der Produzenten, zu einem förmlichen Staat im Staate vor. Mit Hypothesen rechnet und muß ja ebenfalls der Zusammenbruchstheoretiker rechnen. Was stellt denn Karl Kautsky anders als eine Hypothese auf, wenn er auf Seite 15 seiner Prosklaren über die Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie folgende Stellen schreibt: „Wir haben gesehen, wie die Produktionsmittel des kapitalistischen Großbetriebs das Monopol einer kleinen Zahl von Kapitalisten und Grundbesitzern werden; aber die ökonomische Entwicklung bleibt dabei nicht stehen; ihr Endziel ist die Vereinigung der gesamten Produktionsmittel eines Landes — ja schließlich aller kapitalistischen Länder — in einer Hand. Das Monopol der Klasse der Kapitalisten und Großgrundbesitzer strebt danach, das Monopol einer einzigen Firma zu werden.“ — Uebrigens siehe ich mit der Annahme einer allgemeinen Föderation der Gewerkschaften nicht allein. So schreibt Frau Webb in ihrem bekanten Buche über die britische Gewerkschaftsbewegung: „Die Vereinigung der ganzen Arbeiterklasse zu einem Gewerkschaftsverbande einerseits und einer Föderation von Gewerkschaften andererseits würde den Arbeitern tatsächlich die Herrschaft im Staate einräumen.“

5. Ich entwickle den sehr naheliegenden Gedanken, daß neben der Gewerkschaft der Staat regulierend auf die Arbeitszeit einwirken muß. Ich schreibe auf Seite 36 meiner Arbeit: „Der Arbeiter hat nicht nur das Arbeitsangebot, sondern auch die Nachfrage nach Arbeit zu beeinflussen.“

Aber damit erschöpfen sich seine Bestrebungen noch nicht. Er muß die grundlegenden Bestimmungen des Arbeitsvertrags ganz außerhalb des ökonomischen Kampfs durch staatliche Festlegungen zu stellen suchen. Um den Zehnstundentag darf nicht mehr gestritten werden, der muß gesetzlich dekretiert sein.“

Genosse Kautsky pustet mich nun zu einer gewaltig einschlagenden Persönlichkeit auf, die aus eigener Machtvollkommenheit den Zehnstundentag dekretiert. Er sagt:

„Auf der Seite vorher schreibt er: „Um den Zehnstundentag darf nicht mehr gestritten werden, der muß gesetzlich dekretiert sein.“ Leider hat diese Dekretierung Kampfmeher's noch nicht die Wirkung gehabt, den Zehnstundentag zu verwirklichen. Es muß leider trotz alledem noch um ihn gestritten werden.“ Habe ich das bezweifelt, Genosse Kautsky?

6. Genosse Kautsky fährt dann aus, daß ich mich auf Seite 36 meiner Schrift für die sofortige Zusammenkürzung der Reservearmee durch Verkürzung der Arbeitszeit begeistere. Ich finde auf der angeführten Seite nichts über die Reserve-Armee, wohl aber enthält die Seite 37 meine von Kautsky kritisierten Bemerkungen über die Reserve-Armee. Ich lese auf dieser Seite aneinander:

„Eine planmäßige und allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit müßte sofort die Reservearmee gewaltig zusammenkürzen lassen. Englands Mittel zur Erparung von Arbeit, sagt Marx im „Kapital“ auseinander, „sind kolossal.“ Dennoch“ so schreibt er wörtlich, „würde morgen allgemein die Arbeit auf ein rationelles Maß beschränkt und für die verschiedenen Schichten der Arbeiterklasse wieder entsprechend nach Alter und Geschlecht abgestuft, so wäre die vorhandene Arbeiterbevölkerung absolut unzureichend zur Fortführung der nationalen Produktion auf ihrer jetzigen Sufenleiter. Die große Mehrheit der jetzt „unproduktiven“ Arbeiter müßte in „produktive“ verwandelt werden.“ Das ist ein Fingerzeig, glauben wir, der deutlich genug auf die Wichtigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit für die Verminderung der Reserve-Armee hinweist. Da nun mit dem Erstarken der Gewerkschaften ihre Bestrebungen auf Verkürzungen der Arbeitszeit immer erfolgreicher werden, so ist der Einfluß derselben auf den Umfang der Reserve-Armee im Steigen begriffen. Ueberdies liegt die Entscheidung über die Frage der Arbeitszeit-Verkürzung in den Händen einer noch stärkeren Gewalt als die der Gewerkschaften: in den Händen des Staats.“

Das sind meine Ansichten über das sofortige Zusammenkürzen der Reserve-Armee durch Verkürzung der Arbeitszeit.

7. Genosse Karl Kautsky stellt mich gleichsam als einen begehrtesten Verehrer der kapitalistischen Ausbeutung hin, der sich im Innersten seines Herzens freut, daß der Kapitalismus die Menschheit noch frisch kräftig einige Jahrhunderte ausbeute. Ich lege im Anschluß an die Genossin Rosa Luxemburg dar, daß sich die kapitalistische Wirtschaft noch beträchtlich ausdehnen kann. Ich führe aus: „Das kapitalistische Weltwirtschaftssystem befindet sich noch in seinen Anfängen. Deutschland hat sich erst in den letzten Decennien zu einem großindustriellen Staate entwickelt. Das große Amerika ist ebenfalls vor einigen Jahrzehnten erst in das Weltwirtschaftssystem hineingezogen worden. Ein riesiges Gebiet öffnet sich noch für das anlagensuchende Kapital, noch goldene Tage winkten dem Kapitalismus. Mit der Ausdehnung des kapitalistischen Wirtschaftsystems erweitert sich der Marktnutzen beträchtlich.“

Karl Kautsky benützt diese Stelle zu folgendem Angriff gegen mich:

„Man sollte meinen, diese Ueberzeugung, daß die kapitalistische Ausbeutung jetzt erst recht anfangen wird zu leben und sich zu entfalten, müßte auf einen Socialdemokraten, der sie teilt, recht niederdrückend wirken. Mit nichts, niemand ist hoffnungsfreudiger wie Kampfmeher.“

8. Ich bin nach Kautskys Ansicht vollkommen aus dem Häuschen, wenn der Arbeiterkraft irgend eine zweifelhafte Konzession gemacht wird.

Ich „jubel“ über die sozialistischen Minister und Regierungsräte. Kautsky schreibt: „Wie andern, hat es auch ihm die Ministerchaft Millierands angefallen. Das internationale Proletariat ist seit den letzten Decennien so erstickt, daß es in allen Kulturländern vor die große Frage gestellt ist: Welche Rolle hat es in den bürgerlichen Regierungen zu spielen? Der sozialistische Minister und der sozialistische Regierungsrat sind keine Romanfiguren mehr.“

Ich führe dagegen mit einem leisen Anflug von Ironie über diese Ministerchaftsfrage aus:

„Wunderbares Schauspiel, ein großer internationaler Arbeiterkongreß streitet sich um die Frage: soll ein Socialist in einem bürgerlichen Ministerium einen Posten übernehmen oder nicht? Haben die rauen Klassenkämpfer sich über nichts wichtigeres die Köpfe zu erhitzen gehabt, als über einen simplen Ministerposten? Das ist ein bedeutungsvolles Symptom! Das internationale Proletariat ist seit den letzten Decennien so erstickt, daß es in allen Kulturländern vor die große Frage gestellt ist: Welche Rolle hat es in den bürgerlichen Regierungen zu spielen? Der sozialistische Minister und der sozialistische Regierungsrat sind keine Romanfiguren mehr. Wie Volmar es kürzlich so vorzüglich dargelegt hat, „wird Millierand wohl der erste, aber nicht der letzte sozialistische Minister gewesen sein“. Aber selbst diese ganze Minister- und Regierungsrats-Affäre verschwindet zu einer Illiputianischen Nichtigkeit gegenüber der Thatsache, daß der Staat ein proletarisches Rückgrat erhalten hat.“

und daß in seinen verborgensten Herzensfalten der politische und ökonomische Einfluß des Proletariats zu verfahren ist.“

9. Kautsky weist mir vor, daß ich, um die Reserve-Armee eiligst abzuschaffen, den Warenkonsum willkürlich verdopple und verdreifache. Kautsky läßt sich so vernehmen: Leider hat Kampfmeher in der Elle, die er hat, die Reserve-Armee abzuschaffen, gerade das entscheidende Moment, den Zeitraum der Verdopplung, völlig verfehlet.

Die von Kautsky herangezogene Stelle meiner Schrift lautet folgendermaßen: Und bei einer Verdopplung und Verdreifachung des Warenkonsums kann eine erhebliche Nachfrage nach Arbeit eintreten, und zwar allen großen Fortschritten der Maschinentechnik zum Trotz. Ueberdies erobert die Maschine nicht in gleichen Umfange und in gleicher Intensität alle kapitalistischen Betriebe. Die einzelnen industriellen Branchen sind auf ihre technische Zusammensetzung hin auf das sorgfältigste zu prüfen, und die Bedingungen, die sie für die Ausbildung einer Reserve-Armee bieten, müssen genau untersucht werden. Mit der Erweiterung unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems wird die Nachfrage nach Waren enorm zunehmen. Und deshalb kann uns heute noch kein Prophet mit Sicherheit sagen, ob nicht etwa durch die wachsende Nachfrage nach Arbeit der schädliche, lohnbrückende Einfluß der Reservearmee zum Teil aufgehoben werden wird. Und ist es denn ferner ein für allemal bewiesen, daß wir der Reservearmee gegenüber völlig ohnmächtig sind? Ich bespreche dann auf einer folgenden Seite die Versuche der Gewerkschaften und der Gemeinden zur Eindämmung der Reservearmee zur Begründung der Arbeitslosenversicherung. Und dann schreibe ich meine Ausführungen nicht mit der unerträglichsten Behauptung, die Reserve-Armee wird auf alle Fälle beseitigt und eine durchgreifende Arbeitslosenversicherung wird eingeführt, sondern ich stelle nur die Prospectierung als Richtschnur hin, die boreilig verstanden wird: die Arbeitslosenversicherung wird das Ziel, das sie sich steckt, erreichen.

10. Kautsky findet in meiner Schrift nichts von Klassengegensätzen und Klassenkämpfen. Meine ganze Schrift fußt nun auf der Annahme einer wachsenden ökonomischen und politischen Macht der Arbeiterklasse. Daß diese Macht nur durch ökonomische und politische Kämpfe errungen wird, hielt ich für selbstverständlich, und ich glaube nicht, daß ich meine Leser noch über die selbstverständlichen Dinge belehren müßte. Ueberdies leuzzeichne ich die Rolle der Klassenkämpfe in der Geschichte der Menschheit folgendermaßen: „Die ganze bisherige politische Geschichte der Gesellschaft ist im Grunde genommen eine Geschichte der ökonomischen und sozialen Machtverhältnisse der herrschenden Stände und Klassen gewesen. Im Mittelalter hütete sich die Wirtschaft vor allem auf den Ackerbau, und infolgedessen waren die großen Grundbesitzer, die Inhaber umfangreicher landwirtschaftlicher Produktionsstätten, die Herren und Meister im Staat. Mit dem Aufblühen der Industrie und des Handels erlebt das Bürgertum einen glänzenden wirtschaftlichen Aufschwung, und es prägt nach und nach alle Staatsinstitutionen gut bürgerlich um. Im Einklang mit der gesamten bisherigen Geschichte können wir daher wohl sagen: Als werdende wirtschaftliche und politische Großmacht wird sich die Arbeiterklasse wahrnehmlich in den Besitz der ökonomischen und politischen Gewalt setzen und die ganze Wirtschaft schrittweise socialisieren. Dank ihrer wachsenden ökonomischen und politischen Machtmittel greift die Arbeiterklasse immer bewußter und planmäßiger in das kapitalistische Wirtschaftssystem ein.“

11. Kautsky beschuldigt mich, daß ich kritiklos alle Erwartungen von der Verbesserung der Lage des Proletariats in der heutigen Produktionsweise von den bürgerlichen Oeconomien übernehme. Ich führe in meiner Schrift die Ansicht eines einzigen bürgerlichen Schriftstellers, des Herrn von Kostig, über die Lage der englischen Arbeiterklasse an, und ich führe nach dem Citat aus dem Werke dieses fleißigen Forschers fort: „Der sanften Stimme eines sächsischen Regimentsrats schenkt man vielleicht weniger Gehör als dem rauhen Goh eines radikalten Socialisten.“ Und nun kommt Engels ausführlich zu Wort, und nach Engels lasse ich den Socialisten Sidney Webb reden, und ich schreibe mit den Worten Webbs, daß wir den Vordersatz des Proletariats, das Restium des Volkes nur haben können, wenn sich die kollektivistischen Formen weiter ausdehnen werden. Kritik, meint Kautsky, siehe ich bloß jenen Socialisten gegenüber, „die der heutigen Gesellschaft kritiklos gegenüberstehen“. Das ist deutlich genug, Genosse Kautsky, und in Harmonie mit jenem Satz tönt dann die Kritik Kautskys in den Schlussatz aus:

„Heute dagegen können die sanften Fiktionen seiner Idyllen nur Illusionen erwecken, die harmlos bleiben, so lange sie sich auf ihre Urheber beschränken, die aber unsere Sache ernstlich schädigen können, wenn sie Anlaß werden, alle diejenigen Parteikreise, die Kampfesmut und Kampfbereitschaft verbreiten wollen, durch unsinnige Unterschiebungen herabzusetzen und Zielpunkt in unsre Reihen zu tragen.“

Ich bin ein Schluß meiner Ausführungen. Auf die theoretischen Ausführungen Kautskys über die Krisen, über die Reserve-Armee über die ganze künftige Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems werde ich nicht eingehen. Ich wolle nur den wirklichen Sinn meiner Ausführungen durch diese Verichtigungen wieder herstellen.

W. Kampfmeher.

Goldwaren-Industrie **Belmonte & Cie.**, Königstr. 46. Goldene Damenuhren v. 16 M. Lange gold. Damen-Uhrketten v. 20 M. an. 14 kar. gold. Herrenuhrketten per Gramm 2 M. Silber. Stöcke 3 M. 6 M. 10 M. Elektrischer Kraftbetrieb. Großhandel. Export. Versand nach allen Ländern. Einzelverkauf Eingang A und B.

M. & W. Müllers Nordlicht, ganz alter feiner, vorzüglich schmeckender Getreide-Korn. **M. & W. Müllers Nordlicht-Magen-Wein,** feinste, süß schmeckende, gesundheitliche Mischung. Zu haben in allen Destillationen-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften. **M. & W. Müller, Buckowerstr. 7** (früher Waldemarstrasse 29). Einzige Kornbranntweinbrennerei, Spirit- und Presshefe-Fabrik Berlins, in der täglich bis zu 240 Centner Getreide zu Trinkbranntwein verarbeitet werden. 1820L. Prämiiert mit goldenen Medaillen u. Auszeichnungen.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie für die Zwecke der Deutschen Schutzgebiete. 10 370 Gewinne Baar ohne Abzug im Betrage von **575,000 Mark.** Die Hauptgewinne sind: **100,000, 50,000, 25,000, 15,000 Mk. etc.** Loose à 3,30 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen und versenden prompt **Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft** Berlin W., Friedrichstr. 181. Filiale: NW., Willmannstr. 83. Ziehung 31. Mai u. folg. Tage.

Denkbar grösste Auswahl. Feinste Mass-Anfertigung. Herren-Hosen **Carl Stier,** Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe. Berlin, Oranienstr. 166. Potsdam, Brandenburgerstr. 23. Besten Sitz. Tadelloser Sitz. Beste Verarbeitung. **Streng feste Preise.** einfarbig schwarz in Satin, Kammgarn, Cheviot 4,50, 6, 8, 9,50, 10,50, 11-15 Mk. in gewirtem Stoff, haltbar und praktisch für den Gebrauch 3, 3,50, 4,50, 5, 6, 7,50, 9-15 Mk. in molligtem gestreiften Cheviot 4,50, 6, 7,50, 8, 8,50, 10, 12-16,50 Mk. in Kammgarn-Imitation 4,50, 6 Mk. in Kammgarn, sehr elegante feine Muster, gestreift und kariert 8, 8,50, 9, 10, 11-18 Mk. 1821L. Uniform-Hosen. Knaben- und Jünglings-Hosen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.
Sonntag, den 26. Mai.
Freie Volkstheater, Carl Weiß:
 Theater. 4. Abteilung (braune Karten). Der grüne Käse. — Scherz und Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr.
Gessing-Theater, 8. Ab-
 teilung (grüne Karten): Figaros Hochzeit. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: 7. Abteilung (weiße Karten): Dieselbe Vorstellung.
Cyrenhaus, Sauton und Dalia:
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Völkchen.
Dienstag: Die Africaner.
Schauspielhaus, Macheth: Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Zwei Eifen im Feuer.
Dienstag: Wilhelm Tell.
Kiebes Circus-Theater (Kroll):
 Anfang 8 Uhr.
Montag: Rameau's Enfant.
Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Schiller, Das Glück im Winkel:
 Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Montag: Der Raub der Sabinerinnen.
Nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell.
Dienstag: Die Jüdin von Toledo.
Deutsches, Ein Volkseind: Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Weber.
Montag: Rosenmontag.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Probe-landball.
Dienstag: Die Nacht der Finsternis.
Sessing, Die Zwillingsschwester:
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Hochmann als Erster.
Dienstag: Der tolle Bismarck.
Sessing, Ueber unsre Kraft:
 (2 Teil.) Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Ueber unsre Kraft.
 (1 Teil.)
Dienstag: Ueber unsre Kraft.
 (2 Teil.)
Residens, Der seltsame Tonpinel:
 Vorher: Terentiete. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Jugend.
Montag: Terentiete.
Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagen-Kontrolleur.
Dienstag: Terentiete.
Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagen-Kontrolleur.
Dienstag: Terentiete.
Neues, Gaspiel des Schilferer
 Bauern-Theaters. Jägerblut. Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Der Reineidbauer.
Montag: Der Amerikaseppel.
Nachm. 3 Uhr: Amerikaner und Edelweiss.
Dienstag: Der Gwidensdorm.
Weihen, La Traviata: Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Freischütz.
Montag: Fido.
Nachm. 3 Uhr: Maria.
Dienstag: Der Woffenschild.
Secessionstheater, Bunte Theater:
 Ueberdreit. Anf. 8 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Thalia, Die schöne Helena: Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Deutsche Genossenschaftsbühne: S. Rastaf. — Dresden Franz.
Central, Die Geisha: Anfang 8 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Sessen, Prost! Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Anna-Lise.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstädtisches,
 Miß Helvert. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Carl Weiß, Pension Schöller:
 Anfang 8 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Volle Alliance, Barfüßler:
 Anfang 8 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Metropol, Spezialitäten-Vorstellung:
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Mollo, Spezialitäten-Vorstellung:
 Frau Luna. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Reichshallen, Stettiner Säger:
 Anfang 7 Uhr.
Vasage, Panoptikum, Spezialitäten-Vorstellung:
Vasage, Theater, Damen-Ring-
 kämpfe. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang mittags 12 Uhr.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Urania, Taubenstr. 48/49. (Im
 Theateraal) Abends 8 Uhr:
 Das Land der Fjorde.
Montag und Dienstag: Dieselbe Vorstellung.
Zuwallenstr. 57/62.
 Täglich abends von 5—10 Uhr.
 Sternwarte.

Schiller-Theater
 (Wallner-Theater).
Sonntagnachmittag 3 Uhr:
 Gastspiel Ferdinand Bonn.
Der Kaufmann von Venedig.
 Lustspiel in 5 Akten von Shafpeare.
Sonntag abends 8 Uhr:
Das Glück im Winkel.
 Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Montagnachmittag 3 Uhr:
Wilhelm Tell.
 Montag abends 8 Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen.
 Dienstag abends 8 Uhr:
 Gastspiel Ferdinand Bonn.
Die Jüdin von Toledo.

Thalia-Theater
 Heute Pfingstsonntag: Vorzügliches Gastspiel von Fräulein Marie Ottmann aus Wien.
Die schöne Helena.
 Pfingstmontag: Leihes Gastspiel von Fräulein Marie Ottmann.
Die schöne Helena.
 Dienstag, den 28. Mai: Erster Premieren-Abend der deutschen Genossenschaftsbühne: S. Rastaf. I. Dresden Franz.
 Anfang 8 Uhr.

Carl Weiss-Theater
 Gr. Frankfurterstr. 132.
Täglich:
Pension Schöller.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Im Garten: Bokkändige Eröffnung der Sommer-Saison. Nur erstklassige Spezialitäten.
 Anfang 4 Uhr
 Morgen, 2. Feiertag: Früh-Vorstellung. Auftreten sämtlicher Spezialitäten. Anfang 5 1/2 Uhr.
 Nachm. 4 Uhr: Theater, Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.

Apollo-Theater.
 Grosse
Specialitäten-Vorstellung
Mr. Maxini Les Perlemoths
Kreps und Tochter
Excelsior Geschw. Gasch
Elfen-Reigen
 ausgeführt vom Luftballett
Grigolatis
Egger-Rieser Paul Potras
Les Ploetz-Lavellas
Der Kosmograph u. 18 Specialit.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Montag den 2. Pfingstfeiertag und folgende Tage:
Frau Luna
 mit dem Luftballett
Grigolatis
 und 10 hervorrag. Specialit.
 Konzert 7 Uhr.
 Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Metropol-Theater
 W. Behrenstr. 55/57.
 Das anerkannt beste
Mai-Specialit.-Programm.
 16 Nummern.
 Anfang 8 Uhr.
 Kauchen überall gestattet.

W. Noacks Theater.
 Brunnensstraße 16.
 Täglich im Garten:
Konzert, Theater- und
Specialitäten-Vorstellung.
Der arme Poet.
 Schauspiel in einem Aufzuge.
Neu! Der Dieb. Neu!
 Komische Operette in einem Akte von G. Lindner.
 Im Saale: **Gr. Ball.**

Prater-Theater
 Kastanien-Allee 7/9.
Sonntag, den 26. Mai (1. Pfingst-
 feiertag):
 Eröffnung der Sommersaison:
Konzert und Theater-Vorstellung.
 Auftreten erstklassiger Spezialitäten.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Nummerierter Platz 75 Pf.
Montag, den 27. Mai:
Frühkonzert und Theater-
vorstellung, Specialitäten.
 Anfang 5 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf. Kalde.

Reichshallen
 Stettiner Säger.
 Eine Hochzeit in
 der Müllerstraße.
 Anfang:
 Wochentags 8 Uhr.
 Sonntags 7 Uhr.

Urania
 Tauben-Strasse 48/49.
 Im Theater um 8 Uhr:
Sonntag, Montag, Dienstag:
Das Land der Fjorde.
 Invalldenstr. 57/62.
 Tägl. Sternwarte.

Neu! Neu! Neu!
 Die sensationellen
 Mintra-Malayan v.
 Malakka und
 Singapore.
 geöffnet
 v. 9 Uhr früh
 bis 10 Uhr abds.
 Entree 50 Pf.
 Kinder die Hälfte.

Zoologischer Garten

Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Entree 50 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 An allen 3 Pfingstfeiertagen, nachm.
 4 Uhr: Grosse
Militär-Doppel-Konzerte.
 Kapell. Musikdirekt. Brinkmann und
 Baumgarten; außerdem in der
 „Waldschänke“ am 1. u. 2. Feiertag:
 Konzert eines Bläsercorps.
 Am 1. u. 2. Feiertag, morgens 6 Uhr:
Grosses Früh-Konzert
 — ausgeführt von 3 Kapellen. —
 Die Wagen der Gr. Berliner-
 u. d. Charlottenburger Strassen-
 bahnen fahren z. d. Früh-Konzerten
 ab 5 Uhr früh vom Kästriner
 Platz, Schloß. Bahnhof, Treptow,
 Molkenmarkt, Görlitzer Bahnhof,
 Kupfergraben u. Charlottenburg;
 ausserdem verkehren Züge der
 Stadtbahn ab 5 Uhr früh in kurzen
 Pausen nach dem Zoolog. Garten.
 In der „Völker-Arena“, gegen-
 über dem Elefantenhaus:

Beduinen-
Karawane
 Männer, Frauen, Kinder, mit
 Pferden, Dromedaren, Eseln etc.
 Schaulustigen während der drei
 Pfingstfeiertage: 9 Uhr früh, 12 Uhr
 mittags und von 4 Uhr ab stünd-
 lich. Wochentags: 1/2, 4, 5, 7 Uhr
 nachmittags.
Entree direkt v. d. Strasse am d.
 Stadtbahn: 50 Pfennig.
 Kinder 25 Pf. Gartenbesucher
 zahlen 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Berliner Aquarium
 Unter den Linden 68a.
 Eingang Schadowstr. 14.
 Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Eintrittspreis 50 Pfennig.
 Reichhaltigste Ausstellung
 der Welt an lebenden Seetieren,
 Reptilien etc. 50/15

Sanssouci
 Im Garten:
 Täglich:
— Hoffmanns —
Nordd. Säger
 und **Konzert.**
 Anfang d. Konzerts 5 Uhr,
 der Soliree 7 Uhr, Boden-
 tags 6 Uhr, d. Soliree 8 Uhr.
 Entree 30 Pf.
 Sonntag, Montag und Donnerstag:
Tanzkränzchen.
 Am 3. Feiertag u. Wochentags Vereins-
 büdels gültig, Tanz frei.
 Kaffeetische täglich ab 4 Uhr geöffnet.
 Zum Besuche d. Restaurationsgartens
 (ohne Entree) wird höf. eingeladen.

Deutsche
Konzerthallen
 An der Spandauer Brücke 3.
 Der grosse schattige
 Sommergarten ist er-
 öffnet.
 Täglich: **Internationale**
Künstler-Konzerte.
 4 ausländische Kapellen.
Die Boeren.
 Im 6. und 7. Bogen: Theater-
 Abteilung: „Die Bohème“
 (Künstler-Variete).
 Von mittags 12 Uhr bis
 3 Uhr nachm. „Bürgerliches
 Diner“. Preis pro Couvert
 75 Pf. 4 Gänge.

Urania,
 Wrangelstrasse 10/11.
2. Feiertag:
Gr. Ball.
 Anf. 5 Uhr. C. F. Walter.
 Restau- „Zum Eichbusch“ Treptow-
 rant. Neue Krug-Allee 69. An dem Feiertag:
 Frühkonzert, Musik, Frisch auf. D. Vorsp.

Brauerei Friedrichshain.
 Montag, den 27. Mai 1901 (2. Pfingstfeiertag):
Großes Frühkonzert
 arrangiert von den
 Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Osten),
 ausgeführt vom Berliner Konzert-Verein unter Leitung des Herrn Graf, sowie unter Mitwirkung des
 Gesangvereins Friederichshain.
 Die Kaffeetische ist geöffnet. Eröffnung 4 Uhr.
 Anfang 5 Uhr.
 Billet 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Das Komitee.

Arbeiter-Sängerbund
 Berlins und Umgegend.
Sonntag, den 2. Juni er., vormittags präcise 11 Uhr, im Saale der
Brauerei Friedrichshain:
Uebungsstunde.
 Folgendelieder werden geübt: Sommerlieder und Der Menschheit Erwachen. Jeder Säger
 ist verpflichtet pünktlich zu erscheinen. Bundesmitgliedskarte legitimiert.
 Im NebenSaale vormittags präcise 10 Uhr:
Ausführung-Sitzung.
 Tagesordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Sägerfest. 3. Verschiedenes.
 NB. Im NebenSaale Ausgabe eines neuen Liedes. Die Vertreter der Vereine werden ersucht, eine be-
 stimmte Antwort in der Ausföhrung abzugeben betröfts des Ludenwalder Sägerfestes, um festzustellen, wie-
 viel Vereine und Mitglieder dieses Fest mitmachen.

Welt-Etablissement Schloss Weissensee.
Sehenswürdigkeit I. Ranges.
 Am Sonntag, den 26., u. Montag, den 27. Mai (1. u. 2. Pfingstfeiertag):
Grosses Elite-Konzert. Grosser Kavalier-Ball im Bal champêtre.
See-Theater bietet erstklassige Specialitäten.
Großes Pracht-Feuerverk.
 ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn Albert, dargestellt mitten auf dem See, wellüberfüllt und einzig
 in ihrer Art bieten diese Feuerwerke mit neuen Mangummern den imposantesten, feinsten Anblick.
 — Volks- und Kinderbelustigungen aller Art. — Grosse Dampf- und Bootfahrten. —
 Die große Kaffeetische ist von 2—6 Uhr geöffnet.
Am 3. Feiertag: Grosser Ball im Bal champêtre.
 Am 1. und 2. Feiertag: **Gr. Früh-Konzert** unter Mitwirkung der Weisseer Liedertafel.
 Anfang des Nachmittags-Konzerts 4 Uhr, des Früh-Konzerts 5 Uhr.
 Telefon: Weissensee 95.
 Alles Weitere die Plakate. Der herrliche Park steht in voller Blütenpracht.

Gossmann's Konzertgarten
 — SW. Kreuzberg-Strasse 48. —
 An der Raybachstraße.
 Am ersten und zweiten Feiertage
Gr. Frühkonzert
 am 2. Feiertag: **Ball.**
 Am 3. Feiertage
**Extra-
 Fest-Soliree**
Norddeutsche Säger.
 Neues Programm. Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pf. — Kinder frei.
 Bei ungenügender Bitterung im Saale
 während und nach der Soliree: **Soll.**
 Ab Pfingstsonntag jeden Feiertag:
Norddeutsche Säger.
 Vom 13. Juni ab jeden Montag und
 Donnerstag: **Hamburger Säger.**

Sommer-Theater
 „Alter Dessauer“
 Artilleriestr. 32.
 Artistischer Leiter: Hans Johannes.
 Kräftiger, geschägter Theater-Garten.
Sonntag, den 26. Mai:
 Größte Feiertage der Saison.
 Alle 3 Pfingstfeiertage sowie täglich:
 Gr. Specialitäten- u. Theater-
 Vorstellung.
 11 u. gelangt zur Aufführung:
 Freiwillige nach China.
 Soliree mit Gejang in 2 Bildern
 von Johannes Götter.
Novität: **Novität.**
 Anfang: Sonntag 6 Uhr, Wochent-
 tag: 1/8 Uhr. Entree: Sonntag
 20 Pf., Wochentag 10 Pf. Wochentags
 frei, referiert 10 Pf. Jeden Donner-
 tag und Sonnabend: Tanzkränzchen.
 Kaffeetische von 3—5 Uhr geöffnet.
A. Ludewig.

Schweizergarten
 Am Königsthor. Am Friedrichshain.
 An den 3 Feiertagen:
Extra-Vorstellung
der 27 neuen Specialitäten-
Nummern.
 Am 1. und 2. Feiertag:
Früh-Konzert und
Vorstellung.
 Volksbelustigungen und Ball.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Son Pfingsttag ab: Täglich Vorstellung.

Ostbahn-Park.
 Am Kästrinerplatz. Rüdigersdorferstr. 71.
Hermann Imbs.
 Täglich:
Großes Konzert, Theater- u.
Specialitäten-Vorstellung.
Wernaus Fährte u. Garten
 Schwaetzerstr. 23.
 Dienstag, den 28. Mai 1901
 (3. Feiertag): 16099
Familien-Kaffeetoch.
 Von 6 Uhr ab im Saal Tanz.
Entree und Tanz frei.
 Zahlreichen Besuch erwartet
J. Wernau.

Moabiter Gesellschaftshaus.
 Alt-Moabit 80/81.
 An drei Feiertagen:
Konzert. Specialitäten-Vorstellung. Ball.
 Entree 10 Pf. Anfang 4 Uhr.
 Peters.

Rautenbergs neuer Hofjäger.
 Früher Bickel, Hasenheide 52/53.
 Empfehle meine Frachtale zu Behelflichkeit und Veranmlungen,
 250 und 1000 Personen sassen, einige Sonnabende und Totensonntag
 noch frei.
 Garten und Kegelbahn.
 Rautenberg.
 14925

Dresdener Kasino
 96 Dresdenerstrasse 96
 empfiehlt seine 2—800 Personen fassenden Festsäle zu Privat- und
 Vereinsgesellschaften, Hochzeiten u. Veranmlungen zu constanten Bedingungen.
 15412*
Robert Dieseler
 Restauration und Steh-Bierhalle
 145, Brunnenstraße 145, an der Rheinsbergerstraße.

Rixdorf. Karlsgarten.
 Wisniansstraße.
 An allen Pfingst-Feiertagen: Gr. Konzert. Am 2.: Gr. Frühkonzert
 unter Mitwirkung des Gesangvereins Weisse Rose (Rixdorf) bei vollständig
 freiem Entree. Hierzu ladet ergebenst ein
Franz Bode.

Wo gehen wir heute hin???
Nach der Vereinsbrauerei Rixdorf!!
Gr. Fröi-Konzert, der schöne Garten von Berlin u. Umgegend.
 Kaffeetische a. Vittor 70 Pf. Berliner Kindl.
 Garten und Säle für Vereine kostenlos!!
 10372*
Martin Berndt, Oekonom.

Schönste ist durch Treptow an der Spree entlang
 nach Ober-Schönevide zu
Spazierpartie Otto John, Wilhelminenhoffstr. 18.

Konkordia-Garten
 zum Wasserwerk
 Lichtenberg. Landsberger
 Schaussee Nr. 1.
Großer schattiger Garten.
 3 verbeete Kegelbahnen.
 Am 1. und 2. Feiertage:
Großes Fröi-Konzert.
 Im tiefen ParkettSaal
 am 2. und 3. Feiertage:
Großer Ball.
 Im glätigen Zuspruch bietet
 16342*
Paalzow, Gastwirt.

Gesellschaftshaus
 Zwinnendörferstr. 42.
 Tägl. Theater u. Specialitäten-
 Vorstellung. Jeden Sonntag: **Soll.**
 Säle für Gesellschaften, Vereine,
 tausend zu vergeben. 111442*

Destillation und Bierlokal
 Paul Kachelich, W. Gassmann,
 i. H.: Grönbalerstr. 68, Ecke Dabirstraße.
 H. Weißblez. Vereinsg. Bernspr.

Empfehle mein neu eröffnetes
Weiß- u. Bayerisch-Bierlokal.
 Freunde und Bekannte ladet es
 ergebenst ein **Georg Renfer,**
 14968
 Auguststr. 51.

Johannisthal.
Raus Park-Restaurant.
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
 Kaffeetische Kegelbahn, Ausspannung.
 Saal für Vereine u. Veranmlungen.

Achtung, Friedrichshagen!
Wilhelmsgarten, Wilhelmstr. 35
 Empfehle meinen grohen schattigen
 Garten für mehrere hundert Personen,
 Sommerhalle, Sommerkegelbahn und
 elektrisches Piano. **Kalk.**

Achtung! 6. Wahlkreis, Achtung!
Schönhauser Vorstadt.
Montag, den 27. Mai (2. Pfingstfeier), im Jägerhaus,
Schönhauser Allee 103:
Großes Frühkonzert
veranstaltet von sozialdemokratischen Parteigenossen, unter Mitwirkung des
Berliner Uk-Trio.
Konzert von Civil-Versämslern.
Anfang 5 Uhr. (219/12*) Bilet 20 Pf.
Den Genossen steht die Kaffeeküche von 5 Uhr an zur Verfügung,
a Liter 60 Pf.
Um rege Beteiligung erucht Das Komitee.

Achtung! Parteigenossen der Rosenthaler Vorstadt
und des Gesundbrunnens!
Montag, den 27. Mai 1901, bei Herrn Ballschmieder,
Badstr. 16:
Gr. Früh-Konzert
unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins Nord,
arrangiert von den sozialdemokratischen Parteigenossen der Rosenthaler
Vorstadt und des Gesundbrunnens.
Im großen Prachtssaal: Grosser Frühball bei hart besetztem Orchester.
Anfang 5 Uhr. (219/9*) Bilet 25 Pf.

Freie Volksbühne.
Sonntag, 1. Pfingstag, nachmittags 3 1/2 Uhr
im Lessing-Theater VI. Abteilung:
Figaros Hochzeit.
Gleichzeitig im Carl Weiss-Theater IV. Abteilung:
Der grüne Kakadu.
Hierauf:
Scherz und Ernst. Scenen und Lieder.
VII. Abteilung am 27. Mai
Pfingst-Montag, im Lessing-Theater:
Figaros Hochzeit.
Achtung, Ordner! Pfingstausflug der Ordner
mit ihren Angehörigen am ersten
Pfingstfeierabend nach Schulendorf, Heiligensee (Restaurant
Müller. Treffpunkt: Tegel bis 10 Uhr vormittags im Re-
staurant Kranse, Berlinerstr. 92.)
Zur Orientierung über die Neueinteilung
der Abteilungen in nächster Saison und
den Spielplan werden die Mitglieder ersucht,
die im Programm-Heft 10 d. J. erlassene Be-
kanntmachung des Vorstands genau zu beachten
und zu verbreiten.
230/2*) Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Charlottenburg-Westend.
Hoffmanns Volks-Garten.
1. u. 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Konzert
unter Mitwirkung
der Charlottenburger Gesangsvereine, Mitglieder des M. S. V.
1., 2. u. 3. Feiertag, nachmittags:
Frei-Konzert.
Bei eintretender Dunkelheit feierhafte bengal. Beleuchtung u. Schlichtmüll
Kaffeeküche. Regalbahnen. Volksbelustigungen.
16502*) K. Hoffmann.

„Seeterrasse Lichtenberg“
Röderstrasse 6.
Am 1., 2. und 3. Pfingst-Feiertag:
Grosses Frühkonzert
ausgeführt von der Hauskapelle und der russisch-rumänischen Sodal-
und Instrumental-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapell-
meisters Herrn Seneca. — Anfang des Frühkonzerts 6 Uhr.
Die Kaffeeküche ist von 6 Uhr ab geöffnet.
Nachmittags: Grosses Doppelkonzert.
Auftreten des weltberühmten Turmfahrers
Mr. Cronje-Boston
unter Mitwirkung d. berühmtest. u. besten Künstlerin Donna Evelyn in
ihren unübertrefflichen, auch nie dagewesenen Produktionen auf dem
250 Fuß langen und 60 Fuß hohen Turmfeld über dem Meer.
Besonders hervorzuheben und noch nie in Berlin gesehen:
Nacht-Vorstellung mit Scheinwerfer und glänzender elektr.
Lichteffekten. — Brillante Illumination des Turmfelds. Schwierige
Produktion. — Zum Schluss: **Kunst-Luft-Feuerwerk** auf
dem 60 Fuß hohen Turmfeld über dem Meer, abgebrannt von Donna
Evelyn unter Benützung des Original-Feuerwerks-Nachmen des
berühmten Altkamerlanten H. J. H. in, Feld des Ringens.
Großer Gondel-Torlo. Im Vergnügungsparke: Volksbelustigungen
aller Art. — Hippodrom etc. etc. — Aussichtsturm mit den besten
optischen Instrumenten ausgestattet.
Größte Kaffeeküche Deutschlands von 2-5 Uhr geöffnet.
In beiden Nischen Konzilien: **Grosser Ball**
unter persönlicher Leitung des Tanzlehrers Herrn Sclurich.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder frei.
Verbindungen: Stadt-Ringbahn-Landsberger Thor.
Güter-Bahnen: Spittelmarkt-Güdenaerstraße-Rollenborfplatz.
Landsberger Thor-Torrigplatz-Central-Bischof.

Diez' Restaurant u. Garten.
Landsberger Allee 76-77, vis-à-vis der Ringbahnstation.
An beiden Pfingst-Feiertagen:
Grosse Früh- und Nachmittags-Konzerte
bei freiem Entree. Im Saal: Großer Ball.
Kaffeeküche. Warme Küche. Regalbahnen.
Volksbelustigungen aller Art.
Anfang der Konzerte früh 5 Uhr, nachmittags 3 Uhr.
Avis! Am 3. Feiertag: Grosses Freikonzert und Ball.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Internationale Ausstellung
für
Feuerschutz und Feuerrettungs-Wesen
BERLIN 1901
verbunden mit einer Ausstellung von Erzeugnissen der Gartenbaukunst!
W., Kurfürstendamm 153-156.
Sonntag, den 26. Mai:
Morgens 5 Uhr Frühkonzert der Kapelle der Berliner Feuer-
wehr, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Erfurth.
Nachmittags 4 Uhr Doppelkonzert des Herrn Kapellmeisters
Johann Strauss aus Wien und der Berliner Feuerwehr-
kapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Erfurth.
Nachmittags 6 Uhr grosses Lösch- und Rettungsmanöver der
Berliner Feuerwehr am Steigehause. Am Abend elektrische
Festbeleuchtung und Vorführung des Riesenscheinwerfers.
Montag, den 27. Mai:
Nachmittags 4 Uhr Doppelkonzert des Herrn Kapellmeisters
Johann Strauss aus Wien und des Musikcorps des vierten
Garde-Regiments zu Fuss unter Leitung des Herrn Musik-
dirigenten Bergter. Nachmittags 6 Uhr grosses Lösch-
und Rettungsmanöver der Berliner Feuerwehr am Steigehause.
Am Abend elektrische Festbeleuchtung und Vorführung des
Riesenscheinwerfers.
Dienstag, den 28. Mai:
Nachmittags 4 Uhr Doppelkonzert des Herrn Kapellmeisters
Johann Strauss aus Wien und des Musikcorps des König-
lichen Garde-Füsiliers-Regiments unter Leitung des Herrn
Musikdirigenten Freese. Nachmittags 6 Uhr grosses Lösch-
u. Rettungsmanöver der Berliner Feuerwehr am Steigehause.
Am Abend elektrische Festbeleuchtung und Vorführung des
Riesenscheinwerfers.
Eintritt Mark 0,50, Kinder unter 10 Jahren Mark 0,25.
Die Hallen der Ausstellung täglich morgens 9 bis abends 8 Uhr geöffnet. Garten-Promenaden-Konzert bis abends 11 Uhr.
Bier-Restaurant. — Wein-Restaurant. — Diners. — Soupers. 1670L*

Dritte Kunst-Ausstellung.
Berliner Seession.
Kantstrasse 12, neben dem Theater des Westens.
Geöffnet von 9 Uhr bis zum Beginn der Dunkelheit.
Eintritt M. 1.-, an beiden Pfingstfeiertagen 50 Pf., Dauerkarte M. 8.-.
H. Mentés Volksgarten.
zwischen Steintorhaus und Seeterrasse
Lichtenberg, Röderstr. 35/36.
Am 1., 2. und 3. Pfingst-Feiertage:
Doppel-Frei-Konzert.
Im neuen
Riesensaal: **Großer Ball.**
7000 Sitzplätze, verdeckte Hallen und Zelte, 4500 Personen.
Kaffeeküche von 2-5 Uhr.
Volksbelustigungen aller Art, eigene Beleuchtung
52 Vogelampeln, 150 Glühlampen,
schöne Parkanlage zur Promenade, alles lebenswert, allen großen Vereinen
zu Sonnabenden und Sonntagen zu den coulaantesten Bedingungen empfohlen.
1656b*) H. Menté.

Rad-Rennbahn „Kurfürstendamm“
Fortsetzung der Zwischenkämpfe:
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Pons, Paris, Koch, Neuss, —
Hitzler, München, Schilling, Ber-
lin. — Gambler, Marseille, Pening,
New York.
Sonntagabend 8 Uhr:
Lassartesse, Paris, Kalls, Berlin. —
Court Deroll, Konstantinopel,
Petroff, Sofia. — Lurich, Odessa,
Sturm, Charlottenburg. — Beau-
cairois, Bordeaux, Petersen,
Kopenhagen.
Montagnachm. 3 1/2 Uhr:
Terrasser, Brüssel, Raicevich,
Mailand. — Hackenschmidt,
Petersburg, Fongler, Chicago. —
Pytlaszski, Moskau, Koch, Neuss.
Montagabend 8 Uhr:
Pohl (Abs II) Hamburg, Bouillon,
Lüttich. — Coteh-Mahmed, Kon-
stantinopel, Weber, Mülheim. —
Hull Adall, Konstantinopel,
Zhyzsko, Kiew. — Hitzler, Mün-
chen, Lange, Berlin.
Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Pons, Paris, Bouillon, Lüttich. —
Gambler, Marseille, Sauser, Mün-
chen. — Curt Deroll, Konstan-
tinopel, Almabte, Marseille.
Dienstagabend 8 Uhr:
Lassartesse, Paris, Burghardt,
Wien. — Hackenschmidt, Peters-
burg, Petersen, Kopenhagen. —
Lurich, Odessa, Pening, New
York. — Beaucairois, Bordeaux,
Petroff, Sofia.
Preise der Plätze: Loge 5.-, M. Innenraum-Tribüne 4.-, M.,
Innenraum 3.-, Tribüne A. 2.50, Sattelplatz 2.-, II. Platz 1.-.

Lindenpark Friedrichsfelde.
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.
Von Spittelmarkt - Friedrichsfelde 10 Pf.
Am 1. Feiertag: **Großes Schauturnen.**
Am 2. und 3. Feiertag: **Große Tanzmusik.**
Familien können Kaffeeladen. 16802*) A. Gesch.

Hermann Gürsch, Kronprinzen-Garten.
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 86:
Sonntag, den 26. Mai: **Grosses Konzert.** - Theater.
Im Saal: **Ball.** - Kaffeeküche. - 2 Regalbahnen.
Vereinen besonders empfohlen.

Riesen-Baude
Franz Rummel 16850*)
an der Seeterrasse Lichtenberg an der Eldenastr.
Großes Sommerlokal. Kaffeeküche.
H. Weidner (Londré) 20 Pf. — H. Sagerbier 10 Pf.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Jungfernheide, Königsdamm.
Großer schattiger Garten, Kaffeeküche, Regalbahnen. 16632*)

„Zum Sporthaus“ Ziegenhals bei Zeuthen.
Vorortstr. d. Gölitz- u. Stadtbahn,
herrlich am Grotte-See bei Nieder-Zeuthen gelegen, mit Dampfertrag,
großem Tanzsaal, Kaffeeküche, Regalbahnen und geräumigen Gassen, ca. 2000
Personen fassend, den Vereinen, Gewerkschaften und Fabrikten zu Partien
angenehmlich empfohlen. — Gleichzeitig geistig bekannt, daß ich mein Ge-
schäft Jägerstrasse 35/36 bis 1. April 1902 weiterführe und Be-
stellungen für „Sporthaus“ Ziegenhals dafelbst entgegennehme.
1692*) M. Börschel, Fernsprecher Amt I Nr. 8386.

Wedding-Park
Müller-Strasse 178, am Wedding-Platz.
Am 1. und 2. Feiertag: **Grosses Frühkonzert** unter
Mitwirkung der Gesangsvereine „Freiheit-Ford“ u. „Rosenrot“.
Anfang 5 Uhr. — Die Kaffeeküche ist früh von 4 Uhr ab geöffnet.
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag:
ausgef. u. d. Hauskapelle unter Leitung
des Musikdirigenten Herrn Neumann.
Großes Konzert,
Specialitäten-Vorstellung und Ball.
Anfang 4 Uhr. (16750*) Entree 10 Pf.
7 verdeckte Sommer-Kegelbahnen, wovon noch einige
zu vergeben. — Volksbelustigungen aller Art.
— Die Kaffeeküche ist täglich von 3-6 Uhr geöffnet. —
Jeden Dienstag: Auftreten der Original-Norddeutschen Sängler.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein **Wilhelm Trapp.**

Wo amüsiert man sich grossartig?
In **Schnegelesbergs Festsälen,**
Hasenheide 21 und Jahnstrasse 8.
Heute: **Grosser Ball und Thaler-Regen**
verbunden mit Cigarren-, Kaffee- und Nüssen- und
diversen Nebenveranstaltungen. 14812*)
Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei.
Empfehle meine Säle, 300 und 1200 Personen fassend (mit Bühne),
den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Fabrikten etc. zu Besammlungen
und Festlichkeiten jeder Art. **Max Schindler.**

Ernst Höflich, Konzert-Garten und Ball-Salon.
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120. 16552*)
Sonntag, 26. Mai ex. **Konzert.** **Theater.**
Im Saal: **Großer Ball.** - Kaffeeküche. 3 Regalbahnen.
Vereinen halte meine Lokalitäten bei Festlichkeiten empfohlen.

„Neue Welt“
Hasenheide 108-114.
Am 1. und 2. Feiertag früh 5 Uhr und nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
sowie 16749*)
Specialitäten-Vorstellung
des neuengagierten Künstlerpersonals ersten Ranges.
Regie: Herr **Richard Gersdorff.**
(Am 1. Feiertag früh unter Mitwirkung des Gesangsvereins Lorbeerkrantz.)
Am 2. und 3. Feiertag im Bal champêtre: **Gr. Ball.**
Am 3. Feiertag: **Konzert, Vorstellung und Ball.**
Kaffeeküche früh von 4 Uhr an geöffnet.
— Marionetten-Theater, Autoschaubahn, Karussells usw.
— Das erste der so beliebten **„Kinderfeste“** **Abel Mittwoch,**
den 29. Mai; das **erste grosse Feuerwerk** **Donnerstag,**
den 6. Juni, halt.
Empfehle mein Ettablissement den geehrten Vereinen zu Fest-
lichkeiten unter günstigen Bedingungen. **A. Fröhlich.**

Helmuth Niekens Sommer-Theater
Gesundbrunnen Frilber Marienbad. Badstr. 35/36.
Som 1. Pfingst-Feiertage ab täglich:
Gr. Theater- u. Specialitäten-Vorstellung u. Garten-Konzert.
Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 5 1/2 Uhr.
An den Wochentagen Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 29. Mai: **Grosse Wohltätigkeits-**
Vorstellung zu Gunsten der Hinterbliebenen der bei der Brand-
katastrophe in Griesheim Verunglückten (ohne Kung von Kosten). 1607b

Max Kliems Sommer-Theater
Hasenheide 13-15. — Künstliche Leitung: Paul Mühltr. 16492*)
Täglich:
Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: **Sommerfest.** — Jeden Mittwoch: **Die beliebtesten**
Kinderfeste. — Jeden Donnerstag: **Elite-Tag.**
— Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr ab geöffnet.
— 2 hochgelegene Regalbahnen, Würfelbuden, Konditorei, Blumenstand etc.
Sonntag, Montag und Donnerstag in den Sälen:
Familien-Kränzchen.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, früh 5 Uhr:
Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.

Hermann Meyer & Co.

Fruchtstraße 74.

Liqueurfabrik, Weingrosshandlung, Fruchtsaftpresserei,
Mineralwasser- und Schaumwein-Fabrik.

Sommer-Getränke:

Selter, grobe Flasche	5 Pf.
Sauerstoffwasser, ärztlich empfohlen	10 Pf.
Brauslimonaden (Himbeer, Zitronen etc.)	10 Pf.
Maitrant, 1/2 Gl.	40 Pf.
Schäumender Maitrant, 1/2 Gl.	25 Pf.
Schäumende Liebe, 1/2 Gl.	25 Pf.
Gesundheits-Apfelwein, 1/2 Gl.	25 und 30 Pf.
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeerwein, 1/2 Gl.	65 Pf.
Brombeerwein, 1/2 Gl.	75 Pf.

Fruchtsäfte

in feinsten Raffinade eingekocht.

I. Qualität:

Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer-, Erdbeer-,
Citronensaft, 1/2 Literfl. 1,30 M.

II. Qualität:

Geeignet als Zusatz zum Weisbier, 1/2 Literfl. 90 Pf.

Moselweine von 45 Pf. Rheinweine von 60 Pf. ab.
Rotweine von 50 Pf. ab.

(Alles erst. Flasche, welche mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen wird.)

Wiederverkäufer erhalten bei größeren Abnahmen Rabatt.
— Versand nach auswärts unter Nachnahme. —

Zu Berlin und Vororten von 1,50 M. ab frei Haus.

Zu gleichen Preisen sind alle Waren in unseren
250 Niederlagen in Berlin und den Vororten
erhältlich.

M. Schneider

Manufaktur- und Modewaaren-Haus
grössten Styls

BERLIN N.

Brunnen-Strasse 198
am Rosenthaler Thor.

Die Firma dieses Geschäfts wird am 1. Juni dieses Jahres
auf meinen eignen Namen umgeändert

und bitte ich auch unter der neuen Firma um Erhaltung des mir
seitens meiner werthen Kundschaft in so hohem Maasse entgegen-
gebrachten Wohlwollens.

Das Geschäft wird unverändert und wie bisher unter meiner
persönlichen Leitung fortgeführt.

Julius Haack

Mitbegründer des Geschäfts
und seit 5 Jahren alleiniger Inhaber.

„Berolina - Leibträger“



D. R.-G.-M. No. 91 633.

M. 7,50—12,00 pr. Stück je nach Grösse.
Der Berolina-Leibträger be-
seitigt den starken Leib u. starke
Hüften. Für Nabel-, Bauch- und
Leistenbruch, für Nieren- und
Magenleidende unentbehrlich.
Senkung, Hängeleib und Rücken-
schmerzen verlieren sich voll-
ständig, dafür volle Garantie!
Jede Frau nach dem Wochenbett
müsste die Berolina-Leibbinde
tragen, dann giebt's kranke Frauen
nicht mehr!

Operationen kommen fast gänz-
lich in Wegfall durch d. Tragen des
Berolina-Leibträgers.

Hierzu die passenden Berolina-
Korsetts.
Die Erfinder und alleinigen
Fabrikanten Emil Billeit & Co.,
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 59,
I. Etage.

Versand per Nachnahme, Um-
tausch gestattet.

Zenith- Cigaretten

von jedem
wirklichen
Kenner
bevorzugt!

Grösstes Möbel-Kaufhaus
für complete
Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf
!!Credit!!
bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus vertheilt Refen
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000
und mehr auf Teilzahlung
Central-Möbel-Halle
S. Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.
Auf die grössten Sonnenufenster zu beachten

J. Baer,
BERLIN N. (11419)
26, Badstraße 26,
Ecke Pflanz-Allee,
u. 37 Schlegelmannstrasse 37
empfehlen, wie bekannt, in reellster Aus-
führung und
allerbilligsten streng festen Preisen:
**Herren- u. Knaben-
Garderobe.**
Arbeitssachen.
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Mass.

Kinderwagen - Kuhlücke
Hauptl.: Neue Königsstr. 53, a. Alexanderpl.
II. Lager: Königgrätzerstr. 81.
Kinderwagen 8,00, 12,00, Gummi-
räder 15-80 Pf.
Kinderbettstellen 8,00, 12,00
bis 60 Pf.
Kindersportwagen 5,00, hoch-
eleg. u. sehr
beid. Fußklappe 6,50—30 Pf.
Riesenauswahl, je nach Wert die
epodim. Preis.
— Musterbücher gratis.

Fahrräder! Neue und
gebrauchte
sehr billig.
Memelerstr. 48 a,
an der
Königsbergerstrasse.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“
1. Invalidenstr. 160. | 4. Gr. Frankfurterstr. 115
2. Oranienstr. 31. | 5. Brunnenstr. 92.
3. Belle-Alliancestr. 107 am Bismarckplatz.
6. Reinickendorferstr. 2d-a. (1209L)
7. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.
Für Kinder und Erwachsene.
9, 12 bis 75 Mk. **Polster-
Betten** 6,50—21,00.
Lieferant des Post-Spar- und Compl. Bett-
Vorschuss-Vereins. Einrichtungan.

Deutscher Cognac
angenehm mild im Geschmack
... Literfl. 2,10, 2,50, 3,-
Cognac fine Champagne
— Originalflasche —
... 3,50, 4,50, 5,50, 7,50, 12,-.
Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9676.
Belle-Allianceplatz 6a. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29.
Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsassstr. 71. Pothner-
strasse 35. Schöneberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser
Friedrichstr. 48. Wilsnackerstr. 25. Stglitz, Albrechtstr. 18.

Central-Haus für Herren- u. Knaben-Garderoben
Charlottenburg, 45 Wilmersdorferstr. 45.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Carl Röper. Bequeme
Teil-
zahlungen.
Memelerstr. 48 a,
an der
Königsbergerstrasse.

Carl Helbig, Heilgehilfe und Waffner

für sämtliche Krankenkassen Berlins
11149* und Umgegend.
Hiedemstr. 9. Eing. Böttch. 19. I.

Eigene Fabrikation.
Bertige Kleider
Enorm billig
Homespuckleid 15 Mk.
Jaketkleider
elegante Façons
in Cheviot und Homespun
18 Brl. 20 Brl. in feinsten
Ausführung 30 Brl.
Tailenkleider
tailor made, jabell. Ein-
27 Brl. aus wasserrecht befot.
Cheviot. Homespun u. Tuch.
feinste Schneiderarbeit 36 Brl.
Schwarze Kleider
in neuesten Hautschößen
20 Brl. 25 Brl. 30 Brl.
Piqué-Kleider
weiß und elfenbeinfarbig
elegante Façons
7,50 Brl. 10 Brl. 15 Brl.
Kostüm-Röcke
elegante Façons,
gefütterter 5 Mark,
6 Brl. 7 Brl. 10 Brl. 12 Brl.
15 Brl. aus Seide 25 Brl.
aus Alpaca 4,50 Brl. 6 Brl.
bis 30 Brl. aus weiss und
crème-Cheviot und Piqué
3,75. 6-8 Brl.
Morgenröcke u. Matinées
Blusenhemden
1,25 Brl. 2 Brl. 3 Brl.
Seidenblusen jetzt 8,50 Brl.
Staubmäntel
6 Brl. 10 Brl. 15 Brl.
Tailor made-Kragen
aus feinstem Tuch, modif. u. schio.
Halt 20-30 jetzt 10. 12 Brl.
Schwarze, glatte u. bestickte
Capes u. Kragen
in Tuch u. Sammet 10 Brl.
15 Brl.
Sielmann & Rosenberg
Kommandantenstraße,
Ecke Lindenstraße.
Maassanfertigung.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Eingegangene Gelder für das Lieblucht-Denkmal vom 18. Mai bis 25. Mai 1901:

Von den Vorzeilern: Moabit 3,75. Bei der Gedächtnisfeier von Joh. Farr...
Von den Bräuern: Blumenthal 5,15. Gelangverein Brannenburger Vorstadt 10,--.

Zur Lokalliste. In Nieder-Schöneweide steht das Lokal Waldhaus, Berlinerstraße 10, in Wilmsdorf das Lokal „Zur Pfalzburg“.

Sozialdemokratischer Wahlverein Bezirk Panow. Die für Nieder-Schönhausen am Dienstag, den 28. Mai, fällige Versammlung findet nicht statt.

Lokales.

„Vergnügte Feiertage“

Man sagt das so hin: „Vergnügte Feiertage!“ — fast mit derselben Gleichgültigkeit, mit der man „n Morgen!“ oder „Mahlzeit!“ sagt.

Das höchste Amüsement, das von den Feiertagen und besonders von den Pfingstfeiertagen erwartet wird, ist den meisten so nötig, wie dem Hungrigen das Brot.

Gewissen Leuten, die öffentlich Wasser predigen und heimlich Wein trinken, ist allerdings der Gebrauch, den der Verlust von seinen Sonn- und Feiertagen macht, in der Seele zuwider.

Diese Mißbilligen sehen geflissentlich nur auf das, was der schöne Sommer Sonntag kostet. Was er einbringt, das übergehen sie mit Stillschweigen.

Von wie hoher wirtschaftlicher Bedeutung die Feiertage sind und das Feiertagsvergnügen für jeden Erwerbstätigen sind, darüber kann heute kaum noch jemand im unklaren sein.

Der Kampf gegen die Straßenschleppe.

Vor drei, vier Jahren sah man es, als ob alle Thorheiten der Damenmode mit Stumpf und Stiel ausgerottet würden.

In bürgerlichen Kreisen wird jetzt gegen die Schleppe mobil gemacht. Freitagabend war im Rathaus eine Versammlung, in der zwei geistig hervorragende Männer und eine eben solche Frau mit allen nur denkbaren Vermunftgründen hervortraten.

Vielleicht daß irgend ein gutes Wort der Jungentötenden Thorheit erfolgreicher zu Leibe geht, als die ernsthaften Ermahnungen.

Die Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen

wurde Sonnabendvormittag mit dem üblichen Ceremonieel, das bei uns zu Lande bei solchen Schaustellungen angewendet wird, eröffnet.

Die Gegenstände sind in sechs großen Abteilungen gruppiert, die jedoch räumlich nicht streng getrennt sind.

Gruppe I soll das Feuerlöschwesen zeigen, und zwar den gegenwärtigen Stand in den verschiedensten Städten und Ländern.

Gruppe II soll das Rettungswesen veranschaulichen; das Samariterwesen der Feuerwehre ist dargestellt.

Gruppe III, Straßenreinigung, hängt nur lose mit dem Feuerlöschwesen zusammen.

Gruppe IV, Feuerlöschtechnik, in welche u. a. das gesamte Nachrichtenwesen gehört.

Bei schönem Pfingstwetter werden sicherlich Tausende nach dem großen Terrain bei Galessee wandern — es umfaßt 100 000 Quadratmeter.

Bei der Arbeit verunglückt ist der 25 Jahre alte Bootsmann Michael Kropinski auf dem Dampfer „Robert“ der Berlin-Stettiner Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Vom Kinderfreund Sternberg berichtet ein hiesiges Blatt: August Sternberg soll jetzt, nachdem das gegen ihn gefällte Urteil rechtskräftig geworden ist, in der nächsten Woche in ein Zuchthaus und zwar ein solches außerhalb Berlins, überführt werden.

In dem Kampf zwischen Einbrechern und Schutzmannern, über den wir aus der Preussischen Zeitung berichten, wird nach mitgeteilt, daß der „Arbeiter“ Rudolf Donat, der durch mehrere Säbelhiebe verwundet wurde, sich außer Lebensgefahr befindet.

Herr Ferdinand Haasenstein, Begründer der Firma Haasenstein u. Vogler, Annoncen-Expedition, ist im 74. Lebensjahre gestorben.

Wegen Brandstiftung verhaftet sind zwei Frauen aus der Weinmeisterstr. 1a. Hier wohnt in 4. Stock die von ihrem Mann getrennt lebende Frau M. Fröhlich.

Die neuen Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Trödler und Kleinhandlender mit Garnabfällen usw., welche mit dem 1. 1. 1901 in Kraft treten, werden jetzt vom Handelsminister publiziert.

Die neuen Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Trödler und Kleinhandlender mit Garnabfällen usw., welche mit dem 1. 1. 1901 in Kraft treten, werden jetzt vom Handelsminister publiziert.

Behörden oder Privatpersonen zugehenden Benachrichtigungen über verlorene oder gestohlene Gegenstände, nach der Zeitsfolge geordnet, aufzubewahren und mit den Eintragungen seiner Geschäftsbücher zu vergleichen.

Einen schrecklichen Verbrennungstod bereitete sich Sonnabendvormittag die etwa 60jährige Händlerin J. Heide, die in der Centralmarkthalle einen Stand mit Bekleidungsartikeln inne hatte.

Ein Bedauerndwert. Der japanische Professor Schirat, der im Verfolgungszug einen Brand anlegte, ist, wie schon mitgeteilt, in die Dalldorfer Anstalt gebracht worden.

Verschwinden ist seit Montagabend der 39 Jahre alte Cigarrenstickenmacher Gustav Rothkopf aus der Landberger Allee 44.

Zu dem Morde bei Bernau meldet ein Berichtsteller: Am gestrigen Sonnabend fand an dem Thabor bei Badegub ein Lokaltermin statt, zu welchem auch der Pensionär Stern und seine Komplizen nach Bernau gebracht wurden.

Der angebliche Mechaniker, der im Westen Berlins seine Diebesfahrten ausführte, indem er elektrische Belüftungslämpen unter dem Vorgeben, sie seien „reparaturbedürftig“, aus Häusern mitnahm, ist nun verhaftet worden.

Im Zoologischen Garten erregt der vor kurzer Zeit auf dem neuen Gemarkung in der Nähe des Aussichtsturms zur Schau gestellte Moschus-Ochse großes Aufsehen.

Ergebniser. Der Ergebnisbericht in der Marienkirche am Mittwoch, den 29. Mai, mittags 12 Uhr vertritt ein reiches Programm.

Am 60. Beobachtungsjahre des Vereins von Freunden des Trepion-Sternwarte wird der Beobachter Herr Dr. Herzog aus Sandhausen bei Göttingen einen Vortrag: Ueber Beobachtungen aus dem Gebiet der Aequinoctialen halten.

Carl Weich-Theater: „Der grüne Kalabu“. Am 2. Pfingstfesttag: Leffing-Theater, 7. Abteilung, „Rigoros Hochzeit“. Pfingstausflug der Orchester am 1. Feiertag vormittag nach Schulden-dorf, Pöhlgensee. Treffpunkt bis 10 Uhr in Regel, Restaurant Krause, Werlmerstr. 92.

Aus den 9. Quartalen.

Charlottenburger Wohnungsmarkt. Nicht interessante Beiträge zur Beurteilung der Wohnungsmarktes bietet die neueste Aufnahme des statistischen Amtes. Sowohl die Zahl der Wohnungen wie der Läden, welche im Jahre 1900 geschaffen wurden, ist gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Es wurden nur 1245 Wohnungen mit 4862 heizbaren Zimmern fertiggestellt gegen 6913 im Jahre 1899 und 6741 im Jahre 1898. Noch stärker als der Rückgang neuer Wohnungen überhaupt ist der Rückgang solcher Wohnungen, die für die minder bemittelten Klassen in Betracht kommen, denn der Anteil der Wohnungen mit bis zwei heizbaren Zimmern unter allen neu erbauten betrug im Jahre 1900 nur 32,2 im Jahre 1899 hingegen 34,2 und in den Vorjahren 44,3 bzw. 41,8 bzw. 54,2 Prozent. Man sieht also, daß die private Bau-tätigkeit so gut wie völlig versagt hat.

Weiter konstatiert die Statistik wiederum einen ständigen Rückgang der Anzahl der leerstehenden Wohnungen und vor allem eine fast völlige Erschöpfung des Angebots der kleinen Wohnungen ohne zugehörige Gewerberäume. An derartigen Wohnungen fanden im Mai 1900 nur noch 8 (gegen 221 im Mai 1898), im Januar 1901 sogar nur noch 3 Wohnungen mit je einem heizbaren Zimmer und Küche, nur noch 8 bzw. 25 mit zwei heizbaren Zimmern und Küche frei (gegen 203 im Mai 1898). Aber auch die Wohnungen von drei heizbaren Zimmern waren bis auf 52 herabgefallen (Mai 1898: 205). Erst von vier Zimmern ab ist ein größerer Vorrat zurückgeblieben. Die mit Geschäftslokal verbundenen Wohnungen sind im Rückgang gegen früher, die leerstehenden Geschäftslöcher selbst in der Zunahme. Naturgemäß kommen solche Läden nicht für das eigentliche Wohnbedürfnis in Frage, sondern mehr für das geschäftliche und gewerbliche Leben.

Entsprechend der starken Nachfrage ist auch der für die Wohnungen geforderte Preis dauernd im Steigen. Für das heizbare Zimmer der im Januar 1901 leerstehenden Wohnungen wurden im Durchschnitt 352 M. gefordert, im Mai 1899 noch 300 und im Mai 1898 nur 250 Mark. Der Mietpreis der drei leerstehenden einzimmrigen Wohnungen belief sich auf 400 M. im Vorderhause, auf 300 M. im Hinterhause. Bei den Wohnungen von zwei Zimmern war der Preis pro Zimmer im Vorderhause nur 190 M., im Hinterhause 208 M., offenbar war die Lage und Art der letzteren Wohnungen besser. Für das Zimmer in den dreizimmrigen Wohnungen wurden 314 M. im Vorderhause, 272 M. im Hinterhause, bei den vierzimmrigen 305 bzw. 255 M. gefordert. Trotz dem sich aus der Statistik deutlich die Zunahme der Wohnungsmiete ergibt, arbeitet doch die bereits im vorigen Herbst eingeleitete Wohnungsdeputation so langsam, daß sie noch nicht einmal über die Vorarbeiten hinausgekommen ist. Von Wichtigkeit sind ferner die Mitteilungen aus der Grundstücken-Aufnahme, deren Ergebnisse als Uebergang vom Landhaus zur Mietskasernen bezeichnet werden. Die Veränderung der Wohnverhältnisse in Charlottenburg und die Verschiedenheit derselben in Charlottenburg und den Nachbargemeinden kommt am besten in der Bevölkerungsziffer zum Ausdruck, d. h. der Zahl der auf das Grundstück entfallenden Einwohner. Im Jahre 1885 kamen nur 20 Einwohner auf das Grundstück, 1890: 41, 1895 bereits 49 und 1900 deren 60. In Wilmersdorf kamen Ende 1900 bereits 48 Einwohner auf das Grundstück, in Friedenau 29, in Schmargendorf 23, in der Villenkolonie Grunewald 11. An Wohnungen entfielen auf ein Grundstück in Charlottenburg 14, in Wilmersdorf 11, in Friedenau 8, in Schmargendorf 6, in Grunewald 2. Der durchschnittliche Mietpreis einer Wohnung belief sich in Charlottenburg auf 977, in Wilmersdorf auf 781, in Friedenau auf 621, in Schmargendorf auf 440 und in Grunewald auf 1649 M.

Aus Schöneberg schreibt man uns: Mit einer seltenen Schnelligkeit, die man sonst bei andern Gelegenheiten seltener bemerkt, sind unsere Herren Hausbesitzer dabei, der wachsenden Mieterschaft durch eine solchen vorgenommenen Statistik den Vorwand zu nehmen, als gäbe es auch hier eine „Wohnungsnot“. Gleich einer verdorbenen Unschuld suchen sie sich gegen diesen von den Mietern verurteilten Mißstand als „wehren“ und lassen durch den Mund des heiligen „unparteiischen Organs“, das Ergebnis ihrer eignen Statistik gleich zweimal veröffentlicht. Ob diese eigentümliche Logik, „doppelt hält gut“, den Schöneberger Einwohnern mehr Glauben abzurufen geeignet ist, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls sind die veröffentlichten Zahlen nicht imstande, unsere Auffassung von einer bestehenden Not an kleinen Wohnungen auch nur im geringsten zu entkräften. Der leerstehende Ueberfluß an kleinen Wohnungen besteht zweifellos aus solchen, welche entweder ihres miserablen Zustands wegen aus dem Kernstern verdrängt werden, indem sie über dem Pferde- oder Hühnerlauf oder im Keller gelegen, alles andere nur kein Familienheim bilden, oder es sind sogenannte Gartenwohnungen in hochherrschafflichen Häusern, welche neben einem Mietzins von 500 bis 600 M., die Unannehmlichkeit gewahren, daß der Aufgang zur Herrschaft nicht benutzt werden darf und daß die einziehende „Familie“ eben keine Familie haben darf. Einen sehr schwachen Trost bildet zum Schluß der Hinweis, daß 110 Häuser im Bau begriffen sind, von denen 60 noch in diesem Jahre fertig werden. Nach unseren Informationen sind dies zum größten Teil Häuser, in denen die Wohnungen den Zuschnitt für „Gehäckel“ erhalten und nur einzelne Bauherren haben sich entschlossen, auch kleinen Mietern die Möglichkeit des Wohnens zu bieten. Einen wirklichen Ueberfluß über die Wohnungsalamität werden wir nur erhalten, wenn die städtische Behörde die Sache in die Hand nimmt und neben dem Mietpreis, die Lage und sonstige Beschaffenheit der leerstehenden Wohnungen statistisch bearbeitet und veröffentlicht. Je eher man diesen Wunsch der Mietfürsorge von Seiten der Hausbesitzer unterstützt, desto eher wird man ein wirkliches Bild von der Wohnungsalamität erhalten.

Aus Weissenfee wird uns im Auftrage der dortigen Parteigenossen geschrieben: Der Kampf ums Dasein treibt gar wunderbare Blüten. In der Nr. 5 des „Zeitungsredakteur“-Organ zur Wahrung der Interessen des selbständigen Gewerbebetriebs zc. ist unter der Ueberschrift „Freiheit, die ich meine“ Bezug genommen auf ein angebliches Vorwissen in einem öffentlichen Vorort Berlins, wonach einem fremdben Selbständigen Expediteur seitens der Partei die Existenz geraubt und ihm, der ein Einkommen von 120 bis 140 M. bezogen habe, ein Monatsgehalt von 100 Mark angeboten worden sei. Diese Schilbung kann sich, da zur Zeit die Ueberführung der Zeitungsredaktion in eigene Regie von keinem andern Orte geplant wird, nur auf Rew-Weissenfee beziehen. Nur um dies unglaublich leichtfertig, unter ärgerster Vergewaltigung der Wahrheit hergestellte Geistesprodukt auf seinen wahren Wert zurückzuführen, und um zu zeigen, wie (vergl. Weissenfeer) derselben Kammer des „Zeitungsred.“ die Parteiexpeditionen manchen Leuten im Magen liegen, sei hier der Sachverhalt kurz dargestellt.

Die Parteigenossen von Weissenfee beschlossen, um der vom jetzigen Expediteur betriebenen Ausbeutung der Arbeitskräfte eine Schranke zu setzen und, wie es ja selbstverständlich ist, der Parteilitteratur eine größere Ausbreitung zu verschaffen, die Expedition in eigener Regie zu betreiben. Am den jetzigen Expediteur nicht zu schädigen, wurde diesem für sein Geschäft, für das derselbe seiner Zeit 600 M. gezahlt hatte, von der Partei eine Abfindungssumme von 800 M. geboten. Außerdem wurde ihm der Posten als Parteiprediteur angetragen, für welche Stelle laut Personalungsbeschluss eine monatliche Entschädigung von 140 M. festgesetzt, also ein Gehalt, daß dieser, nach Angabe des „Zpfl.“, auch jetzt bei Selbständigkeit im günstigsten Falle nur erzielen. Deshalb später

die Ausschreibung erfolgte, soll hier nicht näher erörtert werden, das verschweigt aus guten Gründen auch „Der Zeitungsredakteur“. Wie schon erwähnt, sollte auch durch diesen Schritt der „Freiheit, die manche meinen“, nämlich der Freiheit unbeschränkter Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft gesteuert werden. Hier von wissen die Austräger und Austrägerinnen ein Lied zu singen. Wenn es dem „Zeitungsred.“ gelüftet, einige Proben der Art, in welcher diese so vielgerühmte Selbständigkeit ertzen und aufrecht erhalten wurde, zu erfahren, so möge dieser sich erkundigen. Wir hatten geglaubt, daß jede Zeitung bei Einholung von Informationen etwas weniger radikal walten lassen müßte, wir gestehen, uns, soweit die Redaktion des „Zeitungsred.“ in Frage kommt, ganz gründlich getäuscht zu haben — ist die Darstellung des Sachverhalts dieser Zeitung doch von Wahrheit weit entfernt und damit fallen auch die schrecklich-geistreichen Ergüsse, welche dies Blatt sich zu leisten für notwendig hielt.

Wie es mit der ländlichen Arbeiterfürsorge aussieht. Die „Soz. Korr.“ berichtet: Der Mangel an Räumen zur Unterbringung erkrankter Wanderarbeiter auf dem platten Land hat im Kreise Ostpreußen ein Einschreiten der Behörde zur Folge gehabt. Vor einigen Wochen ist es vorgekommen, daß eine russische Arbeiterin auf einem Gut bei Neuen an den schwarzen Pocken erkrankte und ihre ordnungsmäßige Unterbringung in einem Kronenhaus der Nachbarschaft nicht zu bewerkstelligen war. Heute des Gutes fuhr mit der Patientin mehrere Stunden vergebens umher, bis, auch in Anbetracht der großen Ansteckungsgefahr, der Kreisarzt in Spondau, dem auch der Bezirk Vorstehungsstellen ist, erwährte, daß die Kranke in der Isolierbarade des Auswandererbahnsofs Ruhleben aufgenommen wurde. Dieser Vorfall hat zu einer Beschwerde bei der Regierung Anlaß gegeben, und nimmer hat das Landratsamt in Neuen eine Verfügung an die Gemeinden erlassen, daß in allen Ortschaften, wo auswärtige Wanderarbeiter beschäftigt werden, Räume zur ordnungsmäßigen Unterkunft für erkrankte Personen bereit gehalten werden müssen. Die in Betracht kommenden Gemeinden werden zu diesem Zweck jetzt Baracken errichten.

Theater.

Schauspielhaus: Emilia Galotti von Lessing. — Es ist ein unendlich feiner Genuß, die Tragödie Lessings zu sehen. Es ist wohl eigentlich kein künstlerischer Genuß, mehr ein intellektueller oder besser ein intellektuelles Genießen, das von starken künstlerischen Momenten unterbrochen wird. Wenn man Fischlos oder Schafspeare gelesen hat, bleiben — wenn nämlich die Konturen schwinden — Szenen von pompöser Pracht oder von dunklen Stimmungsfarben zurück oder man sieht sich noch in der Erinnerung von Ausdrücken eines vulkanischen Temperaments erschüttert. Anders bei Lessing. Nicht als ob die spezifisch künstlerischen Eindrücke fehlen — keineswegs. Vor allem aber bleibt die Erinnerung zurück, daß man niemals mehr mit seinem Verstand genossen hat, als an einem solchen Abend. Es ist nicht mehr ein Befriedigen des Verstandes, das auch ein mathematisches Exempel zu gewahren vermag; es ist ein intellektuelles Ergötzen. Wie es eine Grazie der Empfindung gibt, giebt es auch eine Grazie des Verstandes, und mir scheint, daß Lessing sie in hohem Grade befehlen hat. Dabei ist sein Verstand — ich citiere das Heineke Bild aus dem Gedächtnis — kein Windspiel, das seinem eignen Schatten nachläuft. Es steckt in ihm männliche Kraft und männliche Klarheit in dem Ganzen, daß man mitten in einer Szene des erregten Gefühls durch einen starken Gedanken zum Halten gezwungen wird, um zunächst eine Weile im Erkennen anzuspannen. Die Logik der Leidenschaft schweigt, und über die Bühne fliegt eine klare, kühlende Helle. So mag es wirken, wenn man aus dem mythischen Farnebaum eines alten Doms wieder auf die Straße tritt und befreit aufsteht, weil man der Sonne und der Oberwelt zurückgegeben ist. Freilich wäre es besser, uns erst am Schluß der Tragödie der Arbeit und der Ruhe zurückzugeben, erst dann die sinnverwirrende Leidenschaft zu bannen; freilich ist es also eine Schwäche. Aber man liebt einen Mann nicht, so lange man seine Schwächen nicht liebt oder man liebt dann nur wie ein leuchtender Professor, der über Kraft liest und sich dabei ein nichthilfsfähiges unter die Nase hält. Ich möchte „Emilia Galotti“ — ganz abgesehen von ihrer historischen Bedeutung — um vieles nicht missen. Ich wüßte nicht, daß jemals ein Geist von der Art Lessings durch das Medium der Kunst gesprochen hätte und dabei ist dann allerdings etwas entstanden, das ein ganz populäres Genre sein mag, das aber trotzdem einen ganz besitzenden Reiz ausstrahlt.

Die Reinsubstanzierung im Schauspielhaus bot eine Prachtleistung: Pohl als Marinelli. Mit der größten Einfachheit, mit einem gewissen wortfargen Quindus ging die freieste Differenzierung des Dialogs Hand in Hand. Licht und Schatten wechselten so flüchtig und sicher, wie sie auch in der Sprache Lessings wechseln. Ich möchte das Schauspielhaus um dieses Marinelli wissen gerne mit großem Lob bedenken. Wenn mir nur dabei nicht einfiel, daß wir Pohl so grenzenlos selten zu sehen bekommen. Also: mehr Pohl, Herr Grube —, wenn es der lieben Fittelleit auch weh thut. Christian spielte den Prinzen, durchaus nicht schlecht, aber doch nur wie ein guter gesculter Liebhaber, ohne künstlerisch den komplizierten Charakter zu zeichnen, den Lessing geschaffen hat. Fr. Wolner war als Emilia gut, gleichfalls A. Raunke als Conti und Wolner als Odoardo. Das Fr. Poppe die Orsina nicht würde spielen können, stand von vornherein fest. Nichtsdestoweniger hätte die Regie sie wenigstens hindern können, die große hohle leere Arie zu singen, die sie gegen Schluß ihrer Rolle aufstimmte. Frau Lindner ließ sich zunächst als Mutter nicht über an, verfiel dann aber — als wollte sie mit Frau. Poppe ein Wettkonzert beginnen — in äußerlichen Organen auf. Vollig unmöglich war Herr A. Erdt als Appiani. — E. S.

Vermishtes.

Der Goldbarrenfinder von Bremerhaven als — Goldbarrenbesitzer verhaftet! Eine überraschende Nachricht erhält ein liebes Blatt aus Bremerhaven. Danach ist der Steward und Kapellmeister Rager, derselbe, der Freitag erst eine Belohnung von 3000 M. für das Auffinden der an Bord des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ gestohlenen Goldbarren vom Norddeutschen Lloyd in Empfang genommen hat, unter dem Verdacht, die Goldbarren selbst gestohlen zu haben, festgenommen worden. Die Verhaftung ist auf Veranlassung der Bremer Staatsanwaltschaft in Verle erfolgt, wo Ragers Frau wohnt. Wie erinnerlich, ist R. kurz nach der Ankunft des „Kaiser Wilhelm der Große“ an dem Tage verschwunden, der für seine Hochzeit festgesetzt war und nach länger als einer Woche zurückkehrt. In der Zwischenzeit will er in Amsterdäm gewesen sein, wohin ihn angeblich einige Raubgesellen verschleppt haben sollen.

Verstümmelung in Hamburg. Freitagabend brach aus der Schiffswerft am Reihertiege eine heftige Feuersbrunst aus. Der Brand entstand auf dem fast vollendeten Neubau eines Besünderfahrers für die Amerika-Linie, griff schnell auf das Vongerüst über und vernichtete dieses zum größten Teil. Das Schiff ist wenig beschädigt; der Schaden ist aber trotzdem beträchtlich.

Von einem schweren Grubenunglück ist der Industriebezirk von Waldenburg (Schlesien) heimgeschickt worden. Freitagmorgens brach in einem Hausen über dem Luftschacht des färslich Bleibischen Hermannschachts „Hammer“ Feuer aus, welches sich durch den Luftschacht nach unten ausbreitete und die dort arbeitenden Bergleute gefährdete. Bis heute früh wurden fünf Leichen geborgen, darunter die von zwei Bergleuten, welche bei den Rettungsarbeiten ums Leben gekommen sind. Vermißt werden noch achtzehn Bergleute, welche kaum noch am Leben sein dürften.

Aus Wien wird gemeldet: Freitagabend brach aus bisher unbekannter Ursache in der Lokomotive der Südbahnwerkstätte in der Logenburgerstraße ein großer Brand aus, der erst nach mehrstündiger

Arbeit gelöscht werden konnte. Die Werkstätte, in welcher sich zehn Eisenbahnwagen befanden, ist völlig ausgebrannt.

Erdbeben. Im Bezirk Motril (Provinz Granada) ereignete sich ein Erdbeben, welches sich auch in der Stadt Granada bemerkbar machte. Das Erdbeben, welches verschiedene Häuser zerstörte und zahlreiche Mauern zum Einsturz brachte, rief unter der Bevölkerung große Bestürzung hervor. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht gemeldet.

Die Schwebebahn Wohlfinkel — Sonnborn — Ebersfeld wurde am Freitag dem Verkehr übergeben. Mit der Eröffnung war eine große Feier verbunden, an der zahlreiche Vertreter der technischen Hochschulen teilnahmen. Gleichzeitig wurde, der „Vollst.“ zufolge, ein für Berlin ausgearbeitetes Projekt — Von einer Schwebebahn über der Hochbahn — erläutert und die Anlage einer elektrischen Schnellbahn Berlin — Hamburg besprochen. Der seit März im Betrieb stehende Teil der Schwebebahn hat sich bestens bewährt. Unfälle oder Störungen sind nicht vorgekommen.

In den Marmorbrüchen zu Grenoble explodierte eine Mine, die zu stark geladen war und tötete zu zwei Arbeiter. 18 andere Arbeiter, die nicht rechtzeitig Schutz gesucht hatten, wurden schwer verletzt.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Zweckkunde findet am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

Westeinde. Zu Zeiten läßt sich die Redaktion nicht mißbrauchen. Im übrigen: Besten Dank.

W. W. 52. Sie haben als Kriegsinvalide erheblich mehr zu verlangen und wollen Ihre Ansprüche, die vom 1. April ab rückwirkende Kraft haben, scheinlich anmelden. Aus Ihren Angaben geht nicht hervor, ob Ihr Dienstgrad der eines Feldwebels, Sergeanten, Unteroffiziers oder Gemeinen war und doch kommt es darauf an, da die Entschädigungshöhe sich auch nach dem Dienstgrad richtet. Ferner haben Sie unterliegen auszugeben, wie alt Sie sind, ob Sie das 55. Jahr vollendet haben. Da unter diesen Ihren Verwandten über die Höhe der Gehaltsansprüche nach dem neuen Gesetz Zweifel bestehen, so bringen wir nachstehend eine Uebersicht der Gehaltsansprüche für Kriegsinvalide Unteroffiziere und Gemeine nach dem neuen und nach dem alten Gesetz:

Grad der Dienst- und Erwerbsunfähigkeit	Dienstgrad	Gehältnisse nach dem bisherigen Gesetz jährlich	Gehältnisse nach dem neuen Gesetz jährlich	
			In ganzen M.	Mehr M.
Halbinvalide	Feldwebel	V.	180	300
	Sergeanten		144	264
	Unteroffiziere		108	216
	Gemeine		72	120
Ganzinvalide, teilw. erwerbsunfähig, tauglich zum Civildienst	Feldwebel	IV.	432	540
	Sergeanten		360	450
	Unteroffiziere		324	420
	Gemeine		288	360
Größtenteils erwerbsunfähig, tauglich zum Civildienst	Feldwebel	III.	504	720
	Sergeanten		432	612
	Unteroffiziere		396	540
	Gemeine		360	504
Gänzlich erwerbsunfähig, untauglich zum Civildienst	Feldwebel	II.	648	1080
	Sergeanten		576	900
	Unteroffiziere		540	780
	Gemeine		504	720
Gänzl. erwerbsunfähig, freudlos wartend und Pflege bedürftig, untauglich z. Civildienst	Feldwebel	I.	756	1380
	Sergeanten		684	1080
	Unteroffiziere		648	960
	Gemeine		612	900
Ganzinvalide, erwerbsunfähig	Feldwebel	V.	360	432
	Sergeanten		324	396
	Unteroffiziere		288	360
	Gemeine		252	324

Hierbei ist noch zu beachten: 1. Die Verfallsumme beträgt bei einfacher Verfallsumme 324 M. jährlich und für jede weitere Verfallsumme 324 M. mehr. 2. Die bisher gewährte Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsrechts und die Umstellungszulage kommen in Wegfall. Nur denjenigen Unteroffizieren bleiben diese Zulagen neben den erhöhten Pensionen zuständig, welche den Anspruch auf den Civilversorgungsrecht durch 12jährige aktiven Dienst erworben haben. 3. Ganzinvaliden, deren jährliches Einkommen nicht den Betrag von 600 M. erreicht, wird vom 1. des Monats ab, in welchem sie das 55. Lebensjahr vollenden, die Zulage (Alterszulage) bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt. Die Zulage wird bereits früher gewährt, sobald dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit vorbanden ist. — Machen Sie Ihre Ansprüche, die vom 1. April 1901 ab rückwirkende Kraft haben, bald geltend.

W. 100. Die Schuld verjährt mit dem Ablauf dieses Jahres, wenn seit dem 1. Januar 1900 keine Anerkennung der Schuld erfolgt und keine Klage angehängt ist. — **G. G. III.** Sie müssen sich an Ihren Anwalt oder an die Staatsanwaltschaft wenden. — **G. B. 32.** 1. In. 2. Die Klage ist bei dem Amtsgericht des Ortes, in dessen Bezirk der Beklagte wohnt, anzuführen. Die Klage können Sie zu Protokoll des Gerichts (Ratembude Brunnenstraße bei der neuen Friedrichstraße, Zimmer 35-40) erklären. — **Richard 19.** Krankenversicherungsrecht liegt in dem von Ihnen geschilderten Fall nicht vor. — **G. B. 100.** Die Pfändung der der Frau gehörigen Sachen ist zulässig. Die Frau kann dann jedoch schleunigst Interventionsklage erheben und Einziehung der Zwangsversteigerung beantragen. Die Klage ist bei dem Gericht anzuführen, in dessen Bezirk die Pfändung vorgenommen ist. Die Klage und der Antrag kann zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt oder schriftlich eingereicht werden. Ein Beispiel für solche Klage und solchen Antrag finden Sie Seite 432 des „Arbeiterrecht“. Daselbst liegt in der Bibliothek Alexanderstraße 26 aus. — **W. B. 63** und **M. G.** Ist mit dem Dienstboten nicht vereinbart, so ist wieder am 1. zum 15. nach am 15. am 1. sondern unter Einhaltung einer sechswöchigen Frist zum Quartals-Entlohnung zu kündigen.

H. B. 50. Sie können mit Aussicht auf Erfolg beim Amtsgericht auf Zahlung der vollen Miete klagen. — **Hannover 50.** 1. Sie können vom Wirt Aufhebung des Vertrags und hollen Schadenersatz verlangen und, falls er darauf nicht eingetht, beim Amtsgericht auf Einstellung in Aufhebung des Vertrags und auf Schadenersatz klagen. Zweifelsfrei ist es, vorher die Grundschuldbüchlichkeit der Wohnung durch die Polizeibehörde oder einen Arzt oder einen Bauinspektor beglaubigen zu lassen und gleichzeitig mit der Klage dies Attest und einen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zu stellen, daß Ihnen gestattet wird, sofort die Wohnung zu räumen. 2. Innerhalb drei Monaten. — **B. N. 129.** Der Schiedsmann muß auf Ihr Verlangen einen Schiedstermin anberaumen. Ob die dann beim Amtsgericht anzuführende Klage Erfolg haben wird, läßt sich mit Sicherheit nicht voraussagen. — **Sachbinder.** Wer die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat, soll nicht zum Vormund bestellt werden. — **J. Grp.** 1. Eine solche Verurteilung ist nur durch Errichtung einer Zivilkassette möglich. 2. Es könnte unter Beobachtung der Vorschriften §§ 28-33 des Einkommensteuergesetz und des § 40 der Statuten die Kasseung und ferner beschlössen werden, daß nach Abwindung der gesetzlichen Verpflichtungen verbleibende Vermögen der neu zu errichtenden Kassette zu überweisen. Für diesen letzteren Beschluß wäre Einmütigkeit erforderlich. — **W. B.** Jawohl.

Witterungsübersicht vom 25. Mai 1901, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerhöhe in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in Grad C.	Stationen	Barometerhöhe in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in Grad C.
Zwinnende	768,9	SW	1	h. bed.	13	Granada	766,9	SW	4	h. bed.	7
Berlin	768,0	S	1	bed.	13	Stettin	767,2	S	2	bed.	12
Hamburg	767,0	S	3	h. bed.	13	Görlitz	768,0	S	4	bed.	15
Frankf. M.	763,0	S	3	wolkl.	14	Aberdeen	—	—	—	—	—
München	763,0	SW	1	bed.	14	Paris	764,9	SW	2	wolkl.	14
Wien	764,0	SW	1	h. bed.	16						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 26. Mai 1901. Allgemein warm, vielwindig, jedoch veränderlich bei mäßigen Stürmen. Winden, etwas Regen und Gewitterneigung. Berliner Wetterbureau.

Wochen-Plan	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend	Sonntag
Opernhaus	Lohengrin	Die Afiikanerin	Bojazzi Ulysses	Margarethe	Die Regimentswäcker	Die Jagenotten	Samson und Dalila	Die Meisterlänger von Harnberg
Schauspiel- haus	Rachet	Zwei Eifen im Feuer	Wilhelm Tell	Agnès Bernauer	Emilia Galotti	Die Welt, in der man sich langweilt	Madel sei schlau	Der Hochzeitstag Madel sei schlau
Neues König- liches Opern- Theater	Rignon	Ramsell Angot	Ramsell Angot	Italien Oper Il Barbiere di Siviglia	Ramsell Angot	Ramsell Angot	Italien Oper L'elisir d'amor	Ramsell Angot
Opern- Theater	H. H. H. Winkel im: Der Kauf- von Benedig.	Der Hand der Sabineinnen im: Will. Tell	Die Häbin von Lodo (Ferd. Bonn)	Das Gefängnis	Der Größte	Der Kaufmann von Benedig (Ferd. Bonn)	Der Sternrunder Ein Madenwäter	Der Hand der Sabineinnen im: Gefängnis
Deutsches Theater	Ein Volkfeind im: Die Weber	Kofenmonat im: Der Pradefandibad	Die Nacht der Hirnenis	Gyran von Bergerac	Ein Volkfeind	Die verfunzene Glode	Gaffi, d. B. L. Th. Johannifeuer	Hochmann als Erzfeher
Berliner Theater	Ueber unsre Kraft. II. Teil.	Ueber unsre Kraft. I. Teil.	Ueber unsre Kraft. II. Teil.	Ueber unsre Kraft. I. Teil.	Ueber unsre Kraft. II. Teil.	Die beiden Veonoren	Loboremus	Loboremus
Sessing Theater	Die Jrollings- fchwefel	Hochmann als Erzfeher	Der tolle Bismard	Die Jrollings- fchwefel	Der tolle Bismard.	Die Jrollings- fchwefel	Ein Bligmadel	Ein Bligmadel
Erbes Theater	La Traviata Kocher. Der Freifchlag	Die Bello im: Martha	Der Waffenfchmied	Rorna	La Traviata	Die Bello Kocherfchmied	Die fchöne Ungarin	Die fchöne Ungarin
Neues Theater. (Schiller)	Jägerblut im: Knecht bauer	Amerifafeppl im: Knecht u. Edelweiß	Engenubred Gwifendwurm	Der Pregon- bauer von Legernee	Der Pregonbauer von Legernee	Der Pregonbauer von Legernee	Der Pregonbauer von Legernee	Der Pregonbauer von Legernee
Kreibenz- Theater	Der selige Loupinel. Koch- Teremite.	Leonin. Chem. Teremite. im: Edelweiß	Leonin. Chem. Teremite	Der felige Loupinel	Der felige Loupinel	Der felige Loupinel	Der felige Loupinel	Der felige Loupinel
Thalia- Theater	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena	Uebf. d. G. d. G. d. Die fchöne Helena

Ständiges Repertoire: Belle Alliance-Theater. Alle Abende: Gastspiel der Schwarzwälder: Barfüßler. - Central-Theater. Alle Abende: Die Weib. Freitagabend: 60. Vorstellung. - Friedrich Wilhelmshafische Theater. Alle Abende: Die Weib. Freitagabend: 60. Vorstellung. - Carl Weiß-Theater. Alle Abende: Pension Schiller. - Luizin-Theater. Alle Abende: Die Anna-Lise. - Urania. Lindenstr. 48/49. Alle Abende: Das Land der Freude. Donnerstag: Charakterbilder aus der Kart.

Was is denn los?
Frühkonzert!
bei **Max Kopp, Treptow,**
14076*
Eisenstraße 97.

Verlins größtes Specialhaus
Teppiche
Salongröße a 5, 8, 10-300 M.
Zielf Gelegenheitskäufe in
Teppich, Gardinen, Portieren,
Wandbilden, Tischdecken etc.
ca. 450 Abbil-
dungen, gratis
und franco.
Emil Lesèvre, Berlin S.
Teppich-
Specialhaus
Oranienstr. 158.

Stroh-Hüte
in größter Auswahl f. Damen,
Herren und
Kinder, garniert
u. ungarnt zu
anerkannt billigen
Preisen,
auch Kranzhüte,
W. A. Peschke,
Berlin, 1. Gesh.:
Altmostr. 30,
2. Gesh.: Käyom-
str. 39, eigene
Stroh- u. Hüte-
fabrik bei den Geschäftsräumen. (90/81
Begr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341.

J. H. Garich,
Hüten-Fabrik.
Stalleschreiberstr. 22.
Rein Gubler, Lang-
jahr. Hochmann.
Billigste Bezugsquelle!
Liefer. f. Wiederverkäufer.
Preisliste gratis.
Hüte wie nebenstehend
mit Säbber u. Kod 12.50
ohne 8.50
Büsten schon von 2.50 an.
Büsten nach Maß, keine
Anprobe mehr nötig, bis
3.00 mehr. - Aufertigung
für prima Qualität. (11531)*
Geschäftszeit 8-8, Sonntags 9-10.

Kinderwagen 8-9000 M.
Gummiräder 12 M.,
verniedelt 16 M.,
Kinderbettstollen
7-80 M., Sport-
wagen 620, Puppen-
wagen, verstellbar,
Stühle, Grob-Wag.,
Hf. Fabrik. Schup-
penverricht. Ideal-
verhind. Deusel-
fallen d. Kind., 3.50 M. Best. n. auserb.
ab Herit. Nuff. gr. Teilz. nur i. Berlin
und Vororten gefahrt. Woche 1 M.
F. Bergmann & Sohn,
Andreasstr. 53
part. u. l. Etg.
Acht. Geschäft. Berlins. Amt VII, 7228

Fahrräder.
Stets großes Lager
erklafter Fabrika-
te auf Teilzahl,
ohne Preisprüfung
zu den constant. Best-
beding. Rabat. gratis
wenig
gebrauchte
Räder für
Herren und
Damen zu
billigen Preisen unter Garantie.
Adomeit & Landau,
Lothringerstraße 48 I.
dicht am Rosenthaler Thor.

Cigarren-Händler
ersparen bis 15 Proz. durch Einkauf nur abgelagerter Cigarren
ohne jede Vermittelung direkt
von großer renommierter Cigarrenfabrik. Tabelllose, in den besten Special-
Geschäften brillant eingeführte Fabrikate. Auswahl 130 Sorten. (14945)*
von 24-200 M. per Kiste,
sämtlich garantiert nur rein überseeisch.
Eigene Existenz.
Neue Geschäfte werden bei entsprechender Sicherheit unter sehr günstigen
Bedingungen eingerichtet. Aufträgen unter O. 2 Exped. dieses Blatts.
vorrätlich Kiechd. 10-jährige Garantie, schmerzloses
Zahnziehen ohne Narkose, Umarbeitung schlechtiger
Zähne, schmerzloses Plombieren, Teilzahlung, Repara-
turen sofort. Goldstein, Oranienstr. 133.

Roh-Tabak.
Größte Auswahl. - Billigste Preise.
J. Wienert Nachf. L. Lehmann
23. Rosenthalerstr. 23. *

Roh-Tabak
E. Kauen, Lemplinerstr. 3,
nahe der Schwedterstraße 9708*

Roh-Tabak.
Größte Auswahl. - Billigste Preise.
Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche (11478)*
Fabrikations- u. Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185. Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak,
neue Sumatras, eingetroffen. Billige
Preise, gute Deckkraft. (11492)*
Seb. Groebel,
181 Brunnen - Straße 181.

Roh-Tabak
zu billigsten Preisen. (13761)*
E. Erbe,
Auguststraße Nr. 36.

Roh-Tabak,
sämtliche Utensilien zur
Cigarren-Fabrikation
offertiert in der größten Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22, Alexanderstraße 22.

Während der
Pfingstfeiertage
Sprech. nur v. 10-12 Uhr vorm.
Dr. med. Schaper
Lombd. Kr. Berlin SW,
Königgräzstr. 27, 9-1, 4-7.

Kranke jeder
Frauenleiden
heilen prakt. Naturheilkundige
O. Grundmann u. Frau.
Kurbadeanstalt
Köpnickerstr. 72 Oranienstr.
Sprech. 11-2, 6-8, Sonntags 10-12.

Teilzahlung
10 M. liefert
elegante
Herren-Garderobe
nach Maß, auch bar Kasse allerbilligste
Preise. Herr. Garderobe stets vorrätig.
Tompsonski, Neanderstr. 16, II.

Röntgenische Zähne
ohne Wurz-
Entfernung!
Garantiert
schmerzlos!
Zahn- u. Wurzel-
parat., Plomben etc.
Langjährige Garantie.
Teilzahlung Woche 1 Mark.
Bruno Steffens, Neanderstr. 21

Steppdecken
kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmendel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alle Decken aufgearbeitet
werden. (12270)*

Absjinnierbrunnen
von 15 Mark an
in garantiert bester
Stille u. best. Ausführung,
Kobalt- u. Schopmann,
Brunnen-Fabrik,
BERLIN N.,
Reinickendorferstr. 54 b,
Erdbohrer teils gratis.
Plausiererte Kataloge gratis. (10725)*

**Arbeits-
Anzüge**
für jeden Industriezweig, kauft
man billig bei (14020)*
Adolf Wecker
3. Mühlendamm 3.

Eine Million
ohne Gnade mitamt der
Brut sofort und gründlich
beseitigt mein Wanzensau in 24
50 Pf. u. 1 M. Sprigapparat 50 Pf.
samtamt der Brut schnell
und für immer beseitigt
mein Schwadent. Dose 50 Pf. und
1 M. Kodifaler Erfolg. Motten,
Häbe, Fliegen, Ameisen, Watt-
läuse verjagt sicher mein Special-
mittel. Garantiert nur direkt beim
Erfinder **Georg Pohl, Droguerie,**
Berlin, Brunnenstr. 157. (12713)*

Herren-Anzüge.
u. Paletots, eleg. Ausführung, auch
nach Maß, geg. Kasse u. Teilzahlung.
J. Kurzberg, part., fein Kodern.
Landauerstr. 13.

Zahn-Klinik.
Preise
beliebige Teil-
zahlung.
Olga Jacobson,
strasse 145

Massage-Institut
von **M. und Fr. Mania**
befindet sich noch wie vor
Brunnenstr. 16, Portal 2, 1 Treppe,
und in der Böttche Turmstr. 47.
Für sämtliche Orts- u. Hilfs-
Krankenfällen. (13602)*
Mechanische Apparate. *

Kinderwagen 7 M.
Gummiräder 12-30 M.
Wuppenwagen 1.50, 3-20M.
Sportwagen von
5 M. an; verstell-
bare Kinderfahle
von 4.50; Kinder-
stühle von 2.00 u.
Stühle v. 40 Pf.
an. Kinderbett-
stühlen v. 7.00 bis
50 M. Ririensaus-
wahl; billige Preise. Gustav Links,
1. Lager: Prinzenstrasse 55, 1., Gef.
Dresdenerstr. 2. Lager: Chaussee-
strasse 13, 1., Gef. Invalidenstr.

Max Brinner,
Jerusalemstr. 42
Brunnenstr. 6.
Großartig Auswahl
von Kinder- Sports-
und Wuppenwagen,
Kinderbettstellen, best.
Fabrikat, billig.
Teilzahlung gefattet.

Trotz billigen Preises sind
Multiplex-Räder
bestes Fabrikat!
Schnell. Garantie.
Bequeme
Teilzahlungen
Fahrunterricht gratis. 9712*
Berliner Fahrrad-Industria Multiplex,
45 Alexandrinerstr. 45,
an d. Stallstreiberstr.

Kinderwagen
6.- 8.-
Gummiräder 10.-
12.-; allerfeinste
15.- bis 80.-;
Sportwagen,
Wuppenwagen,
Kinderbettstellen,
Hilfsenauswahl,
sicherwerkt.
B. Teschke,
Hauptgeleit: Rosenthalerstr. 10.

Fußschwefel,
Handschwefel, Sandelöl mit den Arimen,
Bundlaufen, Fußreiz etc. befeitigt
sicher **Vohlemin-Hörs,** Flasche
1.50 M. per Packung, ist sofort
trocken u. geruchlos, garant. unschädlich,
sicher wirkend, verleiht Georg, Pohl,
Berlin, Brunnenstr. 157. (15441)*

Gold- u. silberne Medaille Paris 1900.
Für Magenleidende!
Georg Pohl's Lebensretter!
Appetit-Kräuter-Magenbitter-Liquor.
Zunehmend erprobt und anerkannt.
Selbst, wohltuend, anregend und
nervenstärkend. Beseitigt alle Ver-
dauungsstörungen, Stuhlverstopfung,
Uebelkeit, Kopfweh, Appetitlosigkeit,
Kopfschmerzen und Uebelkeit. Dient
als Erkennungsschreiben liegen aus.
à Flasche 1.50 M. Erhältlich nur
direkt durch Fabrikanten **Georg Pohl**
u. Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157,
Berl. Sanitäts-Droguerie.

Dr. Derrnells
Eisenpulver.
Vorrätig i. Apothek.
Hauptbe.: **Weiße**
Schwan-Apothek.
Spandauerstr. 77.
Roland-Apothek.
Türmstr. 16, und
Stien-Apothek. Großbeerenstr. 11.
Schachtel 1.50, Abl. 3 Gd. 4.25.

Deutscher Holzarbeiter-Verein.
Am Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Weddingpark,
Nöllersstraße 178,
Branchen-Versammlung
der Modell- u. Fabriktschler sowie Modeldrechsler.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Waldeck Hanasse** über: Frieden-
gedanken. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Die Kommission.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.
Todes-Anzeige.
Am Sonnabend, den 26. Mai, nach
unser Mitglied, der Maschinenformer
Wilhelm Napel
im Alter von 48 Jahren.
Seine letzten Ruhesten
Die Beerdigung findet am 3. Juni
Freitag, nachmittags 4 Uhr, von der
Verdenhalle des katholischen Kirchhofs
in Mariendorf aus statt.
115/4 Die Erbsverwalter.

**Verein zur Wahrung
der Interessen der Maurer**
Berlins und Umgegend.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
unser Kollege
Wilhelm Gentz
aus Nieder-Schönbaun am Freitag,
den 24. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr,
an einer Blutvergiftung im Alter von
29 Jahren im Krankenhaus am
Friedrichshain verstorben ist.
Die Beerdigung findet am 2. Juni
Freitag, nachmittags 4 Uhr, von der Verden-
halle des Gemeinde-Friedhofs (Dach-
holerstraße) aus statt.
Nege Beteiligung erwartet.
129/12 Der Vorstand.

**Ver-Stoff-hat
erzige Anzug 20 Mk.**
Goldene Medaille
für Leistungen.

Die Firma liefert für die
Halbbarkeit ihrer Waren
unbedingte Garantie und
übernimmt die Reinigung
des von ihr Gekauften.

Orts-Krankenkasse
für das
Barbieregewerbe.
Generalversammlung
der
Delegierten
Dienstag, den 4. Juni 1901,
bei Wend, Königgraben 14a.
Tagesordnung:
1. Protokoll der letzten
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Bericht der Revisoren
4. Änderung einiger Paragraphen
5. Kassangelegenheiten.
272/18 Der Vorstand.
Im Auftrage:
König. Kirschmann,
2. Schriftföhrer. Fortspander.

Konsum-Verein
Berlin-Rixdorf.
(E. G. m. b. H.)
Verkaufsstellen:
Berlin: Scharfstr. 38,
Ballenfelserstr. 6.
Rixdorf: Scharfstr. 31,
Hobrechtstr. 82,
Hofstr. 4.
Ober-Schöneheid: Gölzstr. 6.
Brix: Weidenstr. 32.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß am Dienstag, den 28. Mai
(3. Pfingstfeiertag) unsere sämtlichen
Verkaufsstellen um 2 Uhr nach-
mittags geschlossen werden. (99/15)

Ziehungs 25. und 26. Juni
in Berlin
im Ziehungsloose d. Königl. General-
Lotterie-Direktion. 100,000 Loose.
Große Geld-Lotterie
zum
Gedenken des
**St. Hedwig-
Krankenhaus**
Loose à K. 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

372600
Hauptgewinne: Mark
100,000
30,000
20,000
10,000
5 à 5000 = 25000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
200 à 100 = 20000
500 à 50 = 25000
2000 à 20 = 40000
4260 à 10 = 42600
Hedwig-Loose gegen Postanweisung
oder Nachn. empf. d. General-Debit

Restaurations-ZUM-GOLDEHEN
BAREN
9 Jahre bestehende
Restauration
in wegen Krantheit der Frau und
industrieller Unternehmungen halber
sofort u. verkaufen. Räder: 3. Teilungs-
pedition Unterdenkstraße 16. (15336)

Oranienstraße 183 part.
(früher Wollschlager).
Heute und morgen von 10 Uhr ab
Mittagstisch.
Goulausch.
Hammelkeule.
Gespicktes Rinderfilet.
59415* Fritz Follgentreff.

Empfehle mein
15175
Beiß- u. Bayerisch-Bierlokal.
Freunde und Bekannte laden er-
gebenst ein.
Max Logan, Fruchtstr. 29.

Die Firma liefert für die
Halbbarkeit ihrer Waren
unbedingte Garantie und
übernimmt die Reinigung
des von ihr Gekauften.

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitenstr. 5.
Telegr.-Adr.: Gildesmüller.

Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitenstr. 5.
Telegr.-Adr.: Gildesmüller.

Höchst beachtenswert!

Carl Zobel, Ecke
Berlin SO., Köpnickstr. 121, Michaelkirchstr.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart

in reichster Auswahl und in allen Größen.

Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins.

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamegeschäfte.

Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. - Für Bestellungen nach Maß reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. - Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. - Wertlos im Ganzen.

Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. - Keine Nebenartikel, daher größte Leistungsfähigkeit. Jede Ergebenheit zur Befichtigung meiner Geschäftsräume ein.



Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreiches und billiges Mittel
gegen Erkältung, Niesen und Rheumatismus.
Lieferung an sämtliche Kurorte. 1142L*

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.
Specialität:
Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm.
bezw. Heissluft-, Lothannin-, Sool-
und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

R. Schrödter, Frankfurter Allee 197,
im Hause der Badanstalt, vis-a-vis
d. Ringbahn, empfiehlt reichl. Lager in
Kinderkleidern in weiss und bunt von 90 Pf. an
Damen-Blusenhemden in Battist und Vercal von 1 Mk. an.
Neuheiten in Kravatten und Handschuhen. [16298]

Berufs-Bekleidung und Wäsche-Fabrik
D. Wurzel & Co. Ecke
jetzt: Köpnickstrasse 160, Mantelstrasse. 11612*

Metzners Korbwaren - Fabrik.

Berlin, Andreasstrasse 23.
II. Geschäft: Braunnstr. 95
III. Geschäft: Bentfischerstr. 67.
IV. Geschäft: Leipzigerstr. 54, 55.
V. Geschäft: Stralauerstr. 19
Puppenwagen, Lotterwagen,
Sportwagen, Kinderstühle. Teilzahl-
weise besichtigt.

Kinderwagen, Grösstes Lager
Kinderbettstellen. Berlins.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein
güthiges Specialgeschäft in der Branche
als das meinige nachweist. Diese Belohnung diene ich schon seit 15 Jahren
aus und ist meine Konfurrenz garr nicht in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen.

Künstl. Zähne
ohne Entfernung der Wurzel
Schmerzloses Zahnziehen.
Plomben sowie sämtliche
Zahnoperationen schmerzlos.
Teillzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15-jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und
gewissenhafte Ausführung. 11555*

Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

J. Wandts Kleiderhandlung für Alt und Neu!
Prinzenstrasse 17, an der Wasserthorstrasse.

Täglicher Eingang von Monatsanzügen, Monatspaletots, Monatskroketten,
in den feinsten Werkstätten gearbeitet, auch für torpente Figuren passend,
zu haunend billigen Preisen. [1392L]

Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu teuer einkaufen. Ruchen Sie nur
meine beliebigen „Dynamitos“, 500 Stück nur 7 Mk., 1000 Stück nur 13 Mk.,
franco gegen Rücksichtnahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen!
Garantie: Umtausch oder Zurücknahme! Unzählige Worte der Anerkennung
von Partnern, Lehren, Föhrern, Konduktoren etc. Bestellen Sie bitte sofort
postfrei ins Haus 300 Stück für 7 Mk., 1000 Stück für nur 13 Mk. bei [11528]

Rud. Tresp, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westprussen H. 7.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik

von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**
empfehle Einrichtungen von 250 bis 10 000 Mk. 14430*

Anerkannt gediegene Arbeit, billige Preise, coulanteste Zahlungsbedingungen.

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie.
Teillzahlung wöchentlich 1 Mark.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen i. M. Plomben 1,50 Mk.
Reparaturen sofort. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.

Zahnarzt Wolf, Leipziger Strasse 130,
(Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr. [64/13]

Gesellschaftshaus Wedding, Müllerstr. 7.
Saal mit Bühne Sonnabends und Sonntags zu vergeben. [16279]

Jedes **5 Pfennig.**
Wort: **5 Pfennig.** Nur das erste
Wort fett. Worte mit mehr als
15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste
in den Anzeigenstellen für Berlin
bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr,
in der Hauptexpedition Reutbahn 3
bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Grünfrangenschaft. Kottes, Ke-
beitergegend, wegen Anstellung des
Rannes veräußert. Rurden, Duden
marbrüche 45. Kötter. [767]

Gardinenhaus Große Frankfurter-
straße 9, portiere. [745]

Elegante vorjährige Herrenhosen,
feine Stoffe 9-12 Mark. Verkauf
Sonntags und Sonntag. Verlan-
dungs-Gebrüder, Unter den Linden 21 II

**Weschanzüge, Walchkleider, so-
wie Stoffen und seid. Stoffen.**
Beterantstr. 14. [665/2]

**Herse und Knabenanzüge, einzelne
Herrenhosen, Knabenhosen, Joppen,
Cremden-Hosen werden zu anse-
hernd billigen Preisen verkauft.
Rocherhandlung Jange, Roabit, Turm-
straße 84. [65/10]**

**Eleganz, Schloßstraße 76, Gde
Hensbühlstrasse: Lager fertiger
Herren, Knaben und Arbeitergarde-
robe in Anfertigung nach Maß zu
soliden Preisen. Fritz Hamburg.**

**Spezialität Teppiche, Betten,
Steppdecken, Gardinen, Sommer-
paletots, Uhren verkauft Seiband,
Reanderstr. 6. [66/1]**

**Gardinen, auch Herse, sehr billig,
im Special-Geschäft von Bruno
Falter, Grüner Weg 80, portiere.
Kein Laden. [6802]**

**Wanersitz vorzeitig, Gutgeschäft,
Vorhamerstraße 61. (Samsamauer
benutzen.) [6592]**

**Maurerhammer, Maurerzeilen,
Wasserwagen z. d. Billigst. Eisenwaren-
handlung Paul Schumann, Prinzen-
straße 67. [14530]**

**Abzahlung - Schwundel, ohne
solchen verdriehe ebenfalls auf Teil-
zahlung Schlagregulator, vierzehn
Tage gegen achtzehn Mark. Silberne
Dienstante für einen Mark. Bei
wichtig - Schlagregulator fünf-
zig Mark lang, dreißig bis fünf-
unddiesig Mark. Uhrmacher, Char-
lottenstraße fünfzehn. Begründet 1848.**

**Teppiche - mit Gardinenherren
Habituiereloge Große Frankfurter-
straße 9, portiere. [745]**

Kinderbettstellen sportbillig,
Andreasstraße 23. [5528]

**Kinderwagen, sportbillig, Andreas-
straße 23. [5538]**

**Kinderwagen, Sportwagen,
Reisenwagen, Bazar Baby, Juna-
dentische 100, Frankfurterstraße 115,
Oranienstraße 31, Belle Alliance-
straße 107, Heilandendorferstraße 24, u.
Charlottenburg, Wilmersdorferstraße
Nr. 55, Teilzahlung gestattet. [6478]**

Galbrunner 35,00, Schäl,
Schuldrasse 8. [66/16]

**Fahrräder, nur gute, sowie Re-
paraturen. Carl Wiebe, Bachmann,
Große Frankfurterstraße 123. [14476]**

**Fahrrad neu, billig, Verz, Raumun-
straße 38. [720]**

**Fahrrad 75,00, Regd, Mantel-
straße 27. [720]**

**Kanarienhöhne, prima Such-
weise, preisgünstigster Stamm, von
8-20 Mk., bei Krebs, Köpnick-
straße 154a, 4 Tr. [15146]**

Nähmaschinenlager

sämtlicher
Systeme ohne Anzahlung, Jede 1,00
Lieferung sofort, auch durch Postkarte.
Neud. Landberger, Landberger-
straße 82. [7150]

Galbrunner (erstklassig) sofort hoch billig, Zacher, Bernauerstraße 21, I.

Achtung, Radfahrer! Wer sich ein
gutes Fahrrad kaufen will, wende sich
an Berliner Einkaufs-Gesellschaft,
Berlin, Warthofstraße 19. [7115]

**Nähmaschinen und Feuer-
versicherung vermittelt Gustav Schmidt,
Solmsstraße 43, Hof Keller. [5576]**

**Nähmaschinen: Krana, Adler,
Klingelhofen, Bock und Wring-
maschinen auf Teilzahlung, Koldewitz,
Strangelstraße 118, Laden. [6602]**

**Gaslocher! Sparsystem! 1,50,
Zweilochlocher, - Dreilochlocher 1,-
Was-Wäscher, Wägelapparate billig,
Was-Bratfen 12,-. Wohlger,
Ballnertheaterstraße 32. [11865]**

**Vandebau! Gedächtes und
neues Sandholz, Bretter, Latten,
Leihen, Thüren, Fenster, Dachpappe,
Leer, billig Kottbuler Dam 22.**

**Für Vandebauer sämtliche Baum-
materialien, Dachpappe, Kiefernholz
5 Mark, Charlottenburg, Blumen-
straße 89. [15056]**

**Trabizanne, Klante, Berlin, Neue
Königsstraße 31. [5568]**

**Vapagai, Auswahl, fingerzahn,
sprechend, 25 Mark, Oranienstraße 87.**

**Achtung! Rein Laden, eigene
Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark,
und bessere Qualitäten. Garantie rein
amerikanischer Tabak. Rosenblatt
2 Pfund 50 Pfennig, O. Fr. Dins-
lage, Kottbulerstraße 4, Hof portiere.**

**Steglich, Schloßstraße 90, Wasche
auf mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Cigaretten, sowie Haus-
waren, Kleider, Regenschirme, etc.
Heinrich Krahe. [7100]**

**Matrant, beher, mit Fläche 50,
Nordhäuser, Vier 50 Pfennig, Frucht-
säfte, Behe, billige Wein- und Spi-
rinosen-Bezugsanrede Jgnaz Sella,
Braunstraße 110 (neben Strachen-
bahn-Depot). Filiale: Kantonien-
straße 27. [6906]**

**Walstrassier, Blutstübend, für
Blutarne, Brustkranken, Schwächliche,
Gewichtszunahme, bessere Gesichtsb-
farbe, überraschend, 14 Flaschen
3 Mark, 1/2 Tonne 3,50 erstklassig,
Wald Holzanzahl, Qualität ent-
scheidet. Portiererei Ringler
Bernauerstraße 119. [94/15]**

**Steppdecken billig Fabrik Große
Frankfurterstraße 9, portiere. [745]**

**Kanarienhöhne, Vorlänger, Knorr,
Hohl- und Ringregler, Köpnick-
straße 154a, IV. [15276]**

**Kanarienvorsänger, Juchweiden-
chen, Jungvögel, Gefangenen,
ganze Deckungsrichtung, allerbilligst,
Königsbergerstr. 3, [6611]**

Vegehühner Kantonien-Allee 61.

**Tracht, Kanarienhöhne, Juch-
weiden. Andreasstraße 9, IV rechts.**

**Kinderwagen, gut erhalten, ver-
kauft billig Ernk, Hoylowstraße 3,
Quergebäude portiere. [796]**

**Für Anfänger. Von meinem zwei-
florian Schanzgeschäft verkaufte ich
eines billig mit kleiner Anzahlung,
Franz Schmidt, Stralauer-
straße 61. [15146]**

Koloniegarten, wunderschön ein- gerichtet, verkauft „Waybach-Wer“, Postamt 42. [15306]

**Zwei Mark Stierledergürtel Damen-
hemden, Herrendemen 3,00. Aus-
stattungen sowie elegante Reifeumklei-
dung, Stadtbahn 21, Nähe Politge-
richt. [156/12]**

**Milchgeschäft krankheitsghalber
verköchlicht, Auktion erweist Vanger,
Mörcherstraße 27. [776]**

**Kanarienhöhne, Vorlänger, ver-
kauft Joachim, Brunnenstr. 97. [15416]**

**Restauration, gut gehend, ander
Stellung wegen sofort preiswert zu
verkaufen, Chronist, Kiderstraße 93.**

**Kinderwagen, gut erhalten, billig,
Wegmann, Pappel-Allee 35. [776]**

**Taare 0,75, Koffelbisen, Platen
1,50, Dampfpflanzen 3,00 Reichberger-
straße 42. [7119]**

**Kanarienhöhne billig zu ver-
kaufen Solmsstraße 15, vorn III.**

**Kanarienhöhne verkauft Rühl,
Schöneberg, Bahnhofsstr. 41. [7107]**

**Herrenfahrrad, Damenfahrrad,
verkauft sportbillig Schumann,
Waldeckerstraße 27 I. [672]**

Vermischte Anzeigen.

**Violin, Klavier, Unterricht, Me-
thode Oskar Bremme, Monats-
honorar 10,00, Oranienstraße 118.**

**Patentanwalt Dammann, Oranien-
strasse 67, Reutplaz, Gröndchen
lostenreier hat abends bis neun.**

**Infalltogen, Invalidenfachen,
Reklamationen fertigt Schulze, Berg-
mannstraße 107. [10895]**

**Infalltogen, Klagen, Eingaben,
Reklamationen, Puffer, Steglitzer-
straße 65. [13236]**

**Rechtsbureau, Rechtshilfe, Ein-
gabengestelle, Roterteilung, Andreas-
straße 42, Dreimischgig. [66/11]**

**Schriftliche Arbeit jeder Art,
Klagen und Gerichtssachen, Steuer-
Reklamationen, Briefe, fertig er-
folg- und billig Franz Widdagen,
Christlicherstr. 32, Quergebäude III.**

**Wiederlegions, Brodhaus, Drehs,
Geschäftswerte und alle andern Böcher
belehrt und lauft Hannemann, Koch-
straße 66, Amt 4a 6944. [6842]**

**Kunstkopierei von Frau Kofodtz
Steinmeyerstraße 48.**

**Damenkleider reinigen, färben,
Herrenanzüge reinigen von 2,50 Mark
an. Kohnichs Färberci, Andreas-
straße 78 portiere, Eisenbahnstraße 18.**

**Anfertigung eleganter Herren-
garderobe, Teilzahlung gestattet,
Katzsch, Kleine Frankfurterstr. 20.**

**Buchbinder-Arbeit jeder Art
fertigt Ferdinand Heiner, W. Ballo-
straße 66, 2. Hof portiere. [23876]**

**Wer sich die Feiertage gut und
billig amüsieren will, der fahre nach
Reprernd, Parkschloß, hart am Bahnh-
hof, 1/2 Stunde von Berlin (Stettiner
Vorort). Großer Park, zwei Regal-
bahnen, Tanzsaal, Insel, herrliche
Weide 0,20, Speisen billig, Angel-
fischen, Badewarte gratis. D. Noers,
Berliner. [14676]**

**Vernaus Fessale und Garten,
Schwedterstraße 23, Sonnabende an
Bereine zu vergeben. [749]**

**Zum Gemälischen Thätiger,
Hilgelmsberg, vis-a-vis den Kirch-
höfen, Empfehle mein Lokal, Kaffe-
tische, Regelbahn, Garten. August
Günther. [745]**

**Schönes Vereinszimmer mit Piano,
Rudowierstraße 14, Anton Sidler.**

**Sommer-Regelbahn, Vereinszimmer
mit Piano zu vergeben, Pantow,
Maximilianstraße 9. [14885]**

**Charlottenburg, Allen Freunden
und Bekannten zur Nachricht, daß ich
Knebelstraße 5 ein Weiss- und
Bairisch-Bierlokal mit jederzeit
warmen Speisen eröffnet habe.
Gustav Deyer, früher Deponum der
Brauerei Hambrohn. [6856]**

**Achtung! 20 Mark lohnt Juckel-
anzug, wer Stof dazu bringt. Für
tadellosen Sitz Garantie. Ruckowatz,
Kantstr. 2. [15206]**

**Musik-Instrumenten-Reparatur-
Berstalt. Neue Instrumente zum
Fabrikpreis. Verteilgeschä. Paul
Högner, Weinbergweg 11a. [14826]**

**Wo gehen wir die Flugzeuffertige
hin? Zum wahren Nofod nach der
Marktstraße 16. Hochschulungssool
Jakob Belg. [15236]**

**Vereinszimmer mit Piano zu
vergeben. Belg, Marktstraße 16.**

**Radfahrer! Achtung! Wer sich
ein gutes erstklassiges Fahrrad
W. K. C. mit Glaskelager, 163 Mk.,
bestes der Gegenwart, kaufen will,
wende sich an die Geschäftshaus des
Bereins „Sorant II“, Produktiv- und
Einkaufsgenossenschaft, Dein, Ködler-
straße 31, III. Brodchle, Reich-
bergerstraße 99a, Lombd, Demmitzer-
straße 23, II. Seraphin, Rummels-
burg, Kantstraße 47, Hartmann,
Wetzener, Streutstraße 71, Walzer,
Charlottenburg, Marktstraße 21. Ga-
rantie geschert. Mitglieder werden
angefommen. Beitragsgeld 50 Pf.
Monatlicher Beitrag 25 Pf. Ködchle
Veranstaltung Mittwoch, den 5. Juni,
im Gewerkschaftshaus. [6922]**

**Rechtsfachen, Reklamationen,
Eingaben, Roterteilung, sachgemä,
billig, Mantelstraße 38, Feiertage
geöffnet. [729]**

**Platingehne, Wandstehme, aller-
höchste Preise, Rosenthalerstraße 20/21,
Quergebäude I. [96/19]**

Vermietungen.

Mietgesuche.

**Schlafstelle, eventuell möbliert,
wenn möglich für zwei Herren gesucht.
Offerten unter A. 8. 19 an Postamt
Schöneberg, Herberstraße.**

Zimmer.

**Möbliertes Zimmer oder Schlaf-
stelle zu vermieten bei Witwe Scholz,
Reichenbergerstraße 133, unter Seiten-
flügel II. [15376]**

**Möbliertes Zimmer für zwei
Partnereigenen sofort zu vermieten,
Witwe Rosenthal, Fortstraße 54,
Hof III. [15376]**

**Möbliertes Zimmer zu vermieten
Alexandrienstraße 9, vorn 3 Treppen.
Schmidt. [15306]**

Schlafstellen.

**Schlafstelle, Herrn, separat, Wall-
straße 21/22, Quergebäude, Curtz.**

**Fremdliche Schlafstelle, Rechner,
Kantonien-Allee 23. [776]**

**Fremdlich möblierte Schlafstelle
für Herrn, Hille, Wendenstraße 4,
vorn 4 Treppen links.**

**Schlafstelle vermietet Sof, Raumun-
straße 36. [15116]**

**Möblierte Schlafstelle, Dresdler,
Stallgerstraße 1 III. [15126]**

**Möblierte Schlafstelle, Herren,
separat, Hürtenstraße 15, Hof
3 Treppen, Grönde. [15156]**

**Oranienstraße 27, Seitenflügel
2 Treppen links, möblierte Schlaf-
stelle bei einher Frau. [15166]**

**Möblierte Schlafstelle Dresdener-
straße 38, vorn 3 Treppen bei Haber.**

**Möblierte Schlafstelle für Herrn
in Stallgerstraße 144, vorn 2 Treppen,
bei Rine. [15196]**

**Fremdliche Schlafstelle für Herrn
vermietet Schöned, Königsberger-
straße 26/27, Quergebäude portiere.**

**Möblierte Schlafstelle für Herrn,
Händersdorferstraße 32 vorn III, Schön.**

**Möblierte Schlafstelle, Nür-
tingung, 1 oder 2 Herrn, Hürchen-
straße 1, II, Gde Ritterstraße, Weber.**

**Fremdliche Schlafstelle, Ulfstede-
ufer 27, Portier. [15226]**

**Gartenansicht, Schlafstelle bei
Siem, Belle-Alliancestraße 64.**

**Fremdliche Schlafstelle vermietet
Deminger, Kiderstraße 182, Höhe
Rosenthaler Thor. [7142]**

**Schlafstelle, zwei Herren oder
Damen, Bartstr. 1, III, 868. [15406]**

**Fremdliche Schlafstelle für an-
ständige Herrn, Wegmann, Pappel-
Allee 35. [776]**

**Fremdlich möblierte Schlafstelle
für Herren bei Triumphi, Pracht-
straße 31, vorn II. [7145]**

**Möblierte Schlafstelle, Herren,
separat, mit Raffee 10 Pf. Eautier-
straße 26, IV, kleiner Aufgang, Rah.**

**Fremdliche Schlafstelle an Herrn
vermietet Kupfer, Mantelstraße 115,
vorn II. [15366]**

**Schlafstelle, separat, Ritter-
straße 124, Hof III, Eisholz. [16346]**

**Möblierte Schlafstelle, Herren,
Mantelstraße 47, vorn II, Schu-
mann. [15436]**

**Schlafstelle, zwei Herren, Ulfstede-
ufer 31, Kaidie. [15586]**

**Kleine Etage möblierte Schlaf-
stelle 1 Herrn Oranienstraße 9, Fäher.**

**Eine anständige Schlafstelle bei
Wido, Mantelstraße 70, vorn III.**

**Teilnehmer für lauber möblierte
Schlafstelle. Franz, Wiegnerstraße 6,
vorn II. [729]**

**Schlafstelle für Herrn, Kaidie,
Stallgerstraße 5, Hof 4 Treppen.**

**Schlafstelle bei Weder, Dieffenbach-
straße 30. [7119]**

**Schlafstelle, separat, 6 Mark
Postfachstraße 57, Schußgeschä. [15376]**

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

**Suche Bafstellen, Frau Wölde,
Friedrichstraße 16,**

Gewerkschafts-Kongresse.

Die nächste Woche wird uns eine recht rege gewerkschaftliche Organisationsfähigkeit zeigen. Nicht nur, daß eine Anzahl unserer Gewerkschaften ihre Kongresse abhalten, wie es regelmäßig in der Pfingstwoche geschieht, auch die uns entgegenstehenden Richtungen, die Christen- und Demokratischen Gewerkschaften und christlichen Gewerkschaften, treten zu Beratungen zusammen. Von den fünf Centralverbänden halten die Metallarbeiter in Nürnberg, die Bergarbeiter in Cöln, die Bildhauer in Dresden, die Töpfer in Magdeburg und die Glasarbeiter in Pforta ihre Kongresse ab. Die uns vorliegenden Geschäftsberichte dieser Organisationen bezeugen alle einen guten Fortschritt der Organisation und bieten auch sonst interessante Betrachtungen sozialpolitischer Art. Wir müssen uns damit begnügen, nur das Wichtigste der Besprechung zu unterziehen.

Zu der Mitgliederzahl als größte Organisation steht der „Deutsche Metallarbeiter-Verein“ obenan. Er zählte am Schluß des Jahres 1900 398 Verwaltungsgemeinschaften mit 100.762 Mitgliedern. Auf der letzten Generalversammlung im Jahre 1899 war die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1898 auf 75.431 angegeben. Die Befürchtung, daß die Erhöhung der Beiträge und die Erweiterung des Unterhaltungsweises (Arbeitslosen-Unterstützung) unangenehm auf den Mitgliederbestand einwirken würde, hat sich als unbegründet erwiesen, der Verband hat seine verbundene Kraft keineswegs eingebüßt. Dagegen tritt auch in dieser Organisation der allgemeine in den Gewerkschaften beobachtete Rebellismus auf, daß die Fluktuation der Mitglieder einen übermäßig großen Umfang annimmt. Bei 85.013 Mitgliedern im Jahre 1899 traten 62.564 in den Verband ein und 52.982 aus; im Jahr 1900 meldeten sich bei einem Mitgliederbestand von 100.762 69.205 neue Mitglieder, während 53.526 gestrichen werden mußten. Wie weit die Unterstützungs-Einrichtungen hier Wandel schaffen, muß abgewartet werden, da die Einrichtung zu kurze Zeit eingeführt ist.

Ueber die Lohnbewegungen enthält der Bericht folgende beachtliche Äußerung:

Wenn die Zahl der Ausstände einen Gradmesser für den Kampfscharakter einer Organisation abgeben würde, so dürfte wohl unsere Organisation trotz der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung, die noch Aussicht mancher Kollegen den Kampfscharakter der Organisation zu vernichten geeignet sein soll, mit an erster Stelle zu nennen sein; denn die Ausstandsabrevue war auch in den letzten beiden Jahren eine sehr lebhaft, meist jedoch standen die Resultate bedeutend hinter den Erwartungen zurück, zuweilen sogar brachten sie so große Enttäuschungen mit sich, daß die Kampfessreude für längere Zeit dadurch lahmgelegt sein dürfte. Der bisherige Kampf mit dem Unternehmerthum hat bis jetzt noch nichts von seinem früheren Charakter eingebüßt. Er ist ein Kleinkrieg im wörtlichen Sinne des Wortes und auch in seinen Resultaten mehr nichts weiter als dies. Es ist leider noch immer Thatsache, daß ein großer Teil unter Kollegen die eigene Kraft über- und die des Gegners unterschätzt und dadurch den Ausstand nicht als ultima ratio, sondern als Mittel, das in jedem Falle sicheres Ergebnis zeitigen müsse, betrachtet. Somit ist es leider eine Thatsache, daß sich sehr viele unserer Kollegen, sobald sie einmal einen Streik begonnen haben, nicht dazu entschließen können, so bald sich die Chancen des Ausstandes merklich verschlechtert haben, dem ausichtslosen Streik dann auch ein Ende zu machen."

Die Abrechnung schließt im Jahre 1899 mit einer Einnahme von 1.288.046,01 M. und im Jahre 1900 mit 1.578.379,23 M. Unter den Ausgaben für die beiden Jahre befinden sich 759.120,73 M. für Streiks und 219.508,04 M. für Unterstützungsweise.

Der Geschäftsbericht des Verbands der deutschen Berg- und Hüttenarbeiter haben wir bereits besprochen; er giebt für das Jahr 1900 eine Mitgliederzahl von 36.410 an. Am schwächsten ist die Organisation im Saar- und Ruhrrevier vertreten, dagegen sind im Ruhrgebiet, Oberharz und in Schlefien gute Fortschritte gemacht. Der Verband hat viel mit der christlichen Organisation zu rechnen und in den letzten Jahren die Taktik verfolgt, bei den Wahlen zu den Knappschaftsstämmen und Schiedsgerichten gemeinsam mit der christlichen Organisation vorzugehen. Es sind dadurch vielfach die von den Jahrenverwaltungen empfohlenen Kandidaten durchgefallen und die Vertreter der beiden Arbeiterorganisationen an deren Stelle entsandt. Das Verhältnis ist jetzt von dem Führer der christlichen Organisation, dem Herrn Brunt, gestört, er beabsichtigt wieder seine eigenen Wege einzuschlagen. Wahrscheinlich ist von den Merkmalen auf den Mann eingewirkt, die Trennung zu vollziehen, denn von jener Seite wird schon die selbstständige Gewerkschaftsbewegung der christlichen Arbeiter unangenehm empfunden, vielmehr noch muß ihnen das gemeinsame Handeln der Arbeiter gegenüber sein. Für die Vertheilung ist die Werbung nur angenehm, sie haben wieder mehr Aussicht, ihre Leute bei den Wahlen durchzusetzen. Hoffentlich gelingt es dem Bergarbeiter-Verband bald aus eigener Kraft die Wahlen zu beherrschen.

Der Gegensatz zu den beiden Organisationen verschärfte sich vor allem auch durch die Stellung zu der Zollsenkung für Lebensmittel. Bekanntlich sind die christlichen Gewerkschaften vielfach der Centrapartei in der Verantwortung der Zollsenkung gefolgt, während unsere Gewerkschaften einen entschieden ablehnenden Standpunkt einnehmen. Um diesen Gegensatz deutlich zum Ausdruck kommen zu lassen, liegt dem Renner der Bergarbeiter bereits folgende Resolution zur Bewilligung vor:

Die 12. Generalversammlung des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbands, als Vertretung von über 37.000 deutschen Berg- und Hüttenarbeitern, erklärt:

In Erwägung, daß die indirekten Steuern auf Lebensmittel aller Art eine ungerechte Belastung gerade des ärmsten Volksteils darstellen;

in weiterer Erwägung, daß von Autoritäten der Volkswirtschaft, sowohl Praktikern wie Theoretikern, erwiesen ist, daß die Höhe der Lebensmittelpreise, insbesondere die Getreidepreise, dem eigentlichen Bauernstand nicht helfen können;

in fernerer Erwägung, daß vornehmlich die geplante Zollsenkung auf Weizen und Roggen durch den Anstieg des Getreidepreises und den Anstieg der Preise der übrigen Lebensmittel, die auf den steigenden Kosten der heimischen Industrie eintreten kann, ohne daß der Landwirtschaft geholfen werden kann,

spricht sich die Generalversammlung mit Entschiedenheit gegen alle Bestärkung der Volkswirtschaft, ganz besonders aber gegen eine Erhöhung der Lebensmittelpreise aus, und bittet den hohen Reichstag, bei der kommenden Beratung des Zolltarifs alle Anträge auf Fortbestehen oder Erhöhung der Lebensmittelpreise abzulehnen.

Der Vorstand des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbands wird beauftragt, diese Resolution dem hohen Reichstag zu überreichen.

Der Centralverband der Bildhauer blüht auf ein 20-jähriges Bestehen zurück. Gestiftet wurde die Centralisation aus den bis dahin bestehenden isolierten Vereinen Pfingsten im Jahre 1881. Obwohl an Mitgliederzahl nur eine kleine Organisation, umfaßt sie aber 60,55 Proz. der sämtlichen Berufsangehörigen und zählt somit bei einer Mitgliederzahl von 4521 zu den bestorganisierten Vereinen. Nur die Hauptstadt Mannheim mit 75,03 Proz. Organisierten ihres Berufs überlagert in Deutschland die Bildhauer. Die Organisation hat ein sehr ausgedehntes Unterstützungsweises, das nach der Abrechnung wohl zu den Besten im wenig hochgepunktet ist. Der Bericht besagt hierüber:

Am 1. Januar 1898 hatten wir ein Vermögen von 61.635,97 M. oder für jedes Mitglied 13,08 M. Die Einnahmen waren 1898 62.386,74 M. oder pro Mitglied 25,98 M., die durchschnittliche Mitgliederzahl 327. Im gleichen Zeitraum betragen

die Ausgaben für jedes Mitglied 24,43 M., folglich eine Mehreinnahme von 1,26 M. pro Mitglied. Das Vermögen des Vereins war am Jahresabschluss 68.597,26 M. oder für jedes Mitglied 18,51 M.

Das Jahr 1899 brachte uns eine Einnahme von 102.132,07 M. oder pro Mitglied 24,90 M. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 26,41 M. gegenüber, also eine Mehrausgabe von 1,51 M. Das Vermögen betrug am Jahresabschluss für jedes Mitglied 14,69 M., die durchschnittliche Mitgliederzahl war 4008.

Im Jahre 1900 hatten wir an Einnahmen 115.048,09 M. zu verzeichnen oder pro Mitglied 25,33 M.; die Ausgaben betragen pro Mitglied 26,14 M., also wiederum eine Mehrausgabe von 0,82 M. Am Schluß des Jahres 1900 hatten wir ein Vermögen von 56.491,88 M. oder pro Mitglied 12,43 M. Die Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt war 4543.

Wenn wir im Bericht zur II. Generalversammlung sagen konnten, daß wir gesunde Massenverhältnisse haben, indem Einnahme und Ausgabe balancieren, so trifft dieses auf die letzten drei Jahre nicht zu. Wenn der Rückgang des Vereinsvermögens um 5144 M. — bei einem jährlichen Etat von durchschnittlich 100.000 M. — an und für sich nicht viel bedeuten will, so ist aber hierbei in Betracht zu ziehen, daß der Mitgliederbestand von 3413 auf 4521 gestiegen ist, sich also um 1108 Mitglieder vermehrt hat. Letztere begeben während der ersten 52 Wochen keine Unterstützung, die Beiträge dieser Mitglieder mühen also dem Reservenfonds zuzuflossen sein. Trotzdem hat sich der Reservenfonds nicht vermehrt, sondern um 5144 M. vermindert und daher der Rückgang des Vermögens pro Mitglied um etwa 33/100 Proz."

Die einzelnen Unterstützungsweisse ergeben folgende Aufwendungen:

Im Jahre 1898 wurden für Streiks verausgabt 7469,75 M. oder pro Mitglied 2,08 M.; 1899: 16.305,75 M. oder pro Mitglied 3,98 M., und 1900: 20.778,95 M. oder pro Mitglied 4,57 M. Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit am Orte verteilte sich wie folgt: In den drei Jahren 1892-94 betrug die Gesamtsumme 14.003 M., 1895-97: 89.302,50 M. und 1898-1900: 116.663 M. Wenn wir letztere Summe auf die einzelnen Jahre vertheilen, so kommen wir zu folgendem Resultat: 1898: 33.515,50 M. oder pro Mitglied 9,32 M., 1899: 36.708 M. oder pro Mitglied 8,08 M., 1900: 46.378,50 M. oder pro Mitglied 10,20 M.

Für Arbeitslosigkeit auf der Reise wurden ausbezahlt: 1898: 7444,55 M. oder pro Mitglied 2,07 M., 1899: 8558,90 M. oder pro Mitglied 2,08 M. und 1900: 10.879,95 M. oder pro Mitglied 2,28 M.

Die Unterstützungen am Orte und auf der Reise zusammengefaßt ergibt: 1898 pro Mitglied 11,39 M., 1899 pro Mitglied 11,06 M. und 1900 pro Mitglied 12,48 M.

Die Ausgaben für Unterstützungen bei Arbeitslosigkeit betragen pro Mitglied und Jahr: 1893: 3,75 M., 1896: 2,30, 1897: 2,62, 1898: 2,29, 1899: 2,89, 1900: 2,47 M.

In Unterstützung in besonderen Vorfällen wurden in den Jahren 1892-94 an 84 Mitglieder 1465 M. und in den Jahren 1895-97 an 56 Mitglieder 1407,70 M. oder pro Mitglied 0,43 M. ausbezahlt. In den letzten 3 Jahren betrug diese Summe 2918,50 M. an 61 Mitglieder oder pro Mitglied 0,72 M.

Die Unterstützung an Witwen verstorbener Mitglieder wurde in den 3 Jahren in 12 Fällen mit 2400 M. erhoben; in den Jahren 1895-97 betrug diese Ausgabe 1780 M. und in den Jahren 1892-94 2090 M.

Die Organisation verfügt über eine gut eingeführte Arbeitsvermittlung, deren Umfang aus folgender statistischen Zusammenstellung ersichtlich ist:

Der Centrale gemeldet und von dieser erledigt wurden in den drei letzten Jahren:

	Offene Stellen	Belegt	Nachtrag nach Orte	Anders- weit	Keine Nachricht	Nicht berücks. ständig	Zugst. gelesen
1898	557	328	50	67	65	28	13
1899	632	330	74	72	85	45	17
1900	654	368	84	71	61	53	17
Ges. 1893-1900	1643	1035	214	210	211	126	47

Daneben sind durch die örtliche Vermittlung 7136 Stellen besetzt worden, so daß, wie der Bericht feststellt, von 100 Verursachenden 59 durch die Stellenvermittlung und 41 anderweit Arbeit bekommen. Um bei der ungünstigen Konjunktur den Umfang der Arbeitslosigkeit zu ermitteln, nahm der Verband im 4. Quartal 1900 eine Arbeitslosenzählung vor. Nach dem in der „Bildhauer-Zeitung“ veröffentlichten Schlussresultat dieser Arbeitslosenzählung waren von 3590 Mitgliedern — bei insgesamt 4521 nach dem Jahresabschlussbericht für das 4. Quartal v. J. — 1590 zusammen 33.482 Tage arbeitslos oder jedes dieser Mitglieder durchschnittlich 21 Tage von 78 Arbeitstagen im Quartal. Rechnen wir für jeden verarmten Tag einen Durchschnittsverdienst von 4 M., so ergibt das einen Lohnausfall von 133.928 M. Das Ergebnis muß als überaus ungünstig bezeichnet werden.

Der Centralverband der Töpfer und Berufsangehörigen Deutschlands giebt in seinem Geschäftsbericht eine Uebersicht über die beiden letzten Jahre. Die Organisation hat ihren ebemals weit gezogenen Kreis der Berufsangehörigen auf dem letzten Kongress enger gestaltet und die bis dahin zugehörigen Ziegler ausgeschlossen. Eine eigene Organisation zu gründen war den Ziegler nicht möglich, weshalb vielfach der Anschluß an den Fabrikarbeiter-Verband erfolgte. Die Organisation der Töpfer hat eine Periode lebhaften Fortschritts durchgemacht. Im Jahre 1898 war im Durchschnitt eine Mitgliederzahl von 4891 zu verzeichnen, die 1899 auf 6057 und 1900 auf 6831 stieg. Trotz der herxndernden Krise hat sich auch in der Folgezeit bisher noch eine Aufwärtsbewegung in der Mitgliederzahl bemerkbar gemacht. Die Gesamtsumme betrug in der Hauptklasse in den beiden Jahren 138.903,51 M., dem sich eine Ausgabe von 147.954,43 M. gegenüberstellt. Der vorhandene Massenbestand wurde durch die Mehrausgabe um 8900,92 M. verringert und beträgt jetzt 19.942,24 M.

Der Massenabschluß ist durch die Lohnlücke beeinflusst, die allein 104.680,55 M. erforderten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 4199, die sich auf 19 Kronstädte verteilen. In 25 Orten ist dabei ohne Streik eine Verständigung erzielt, während von den Ausständen 18 mit Erfolg und 6 erfolglos endeten.

Um für die Einführung einer Arbeitslosen-Unterstützung eine Grundlage zu gewinnen, nahm die Organisation vom 1. Oktober 1899 bis 1. Oktober 1900 eine Arbeitslosen-Zählung vor. Die Statistik hat leider nicht die gewünschte Beteiligung der Arbeiter zur Folge gehabt, aber sie bietet dennoch interessantes Material. Die Umfrage erstreckt sich auf 70 Orte und ist von 1111 Personen beantwortet, die 36.111 arbeitslose Tage angeben. Es entsfallen mithin im Durchschnitt auf jeden Arbeiter 32 2/3 Tage Arbeitslosigkeit. Der Jahresarbeitsverdienst, auf den sich die Umfrage mit ausdehnte, schwankte in den einzelnen Orten von 600 M. bis 1475 M. und die Arbeitszeit von 8 Stunden täglich bis 14 Stunden; 10 und 11 Stunden ist leider vielfach die regelmäßige Arbeitszeit. Die Lage der Arbeiter dieses Berufs ist mithin keine glänzende.

Der Verband der Glasarbeiter und Arbeiterinnen zählt rund 9000 Mitglieder. Seine Kräfte werden gegenwärtig ganz von dem Streit in Schannstein und Kienburg in Anspruch genommen. Die Opferwilligkeit der Arbeiter in diesem Kampf um das Koalitionsrecht ist bewundernswürdig. Der Geschäftsbericht des Verbands lamm hervorheben, daß die Gelder, die für Streiks aufgebracht sind, nahezu das Dreifache des Beitrags für den Verband ausmachen. Es wurden nämlich durch freiwillige Beiträge unter den Glasarbeitern 348.791,15 M. aufgebracht, während die Gesamtsumme des Verbands in den letzten drei Jahren 107.697,68 M. betragen.

Im übrigen beschäftigt sich der Bericht mit der eingehenden Schilderung der einzelnen Lohnlücken.

Der Gesamtüberblick über die Entwicklung dieser fünf Organisationen ist ein recht befriedigender, der zu der Hoffnung berechtigt, daß es auf der Bahn weiter vorwärts geht. Nach der Richtung die nötigen Vorbereitungen zu treffen, das wird Aufgabe der Kongresse sein, denen wir hiermit den besten Erfolg für ihre Arbeiten wünschen.

Soziale Rechtspflege.

Der überschrittene Hochzeitsurlaub als Entlassungsgrund. Die Arbeiterin W. hatte den Fabrikanten Kemmler um Urlaub gebeten, damit sie an der Hochzeit ihrer Schwester teilnehmen könne. Nach einigem Hin- und Herreden gestattete ihr der Arbeitgeber am Tage vorher, daß sie mittags um 12 Uhr gehen könne. Fräulein W. hatte nun ihrer Meinung nach mindestens schon um 1/2 11 Uhr gehen müssen, wenn sie gebräutet Toilette machen und zurecht kommen wollte. Ein weiteres Parlamentieren hielt sie wegen der vorherigen Einreden des Chefs nicht für räthlich, sie blieb vielmehr am Hochzeitsstage ganz dem Geschäft fern. Die Folge war ihre Entlassung. Darauf klagte sie beim Gewerbegericht auf Lohnentwähligung wegen unberechtigter plötzlicher Lösung des Arbeitsverhältnisses. Die Kammer II unter dem Vorsitz des Gewerbegerichts-Direktors v. Schulz wies sie mit folgender Begründung ab: Es liege ein geistlicher Entlassungsgrund vor, weil die Klägerin am Morgen des fraglichen Tages um 12 Uhr die Arbeit nicht angetreten habe. Sie hätte auf jeden Fall des Morgens zur Arbeit kommen müssen. Da sich die Abweilung schon so rechtfertigte, könne es dahingestellt bleiben, ob die Klägerin etwa berechtigt gewesen wäre, um 1/2 11 Uhr zu gehen, falls sie anders zur Hochzeit nicht hätte zurückkommen können.

Die Direktrice B. verlangte im Klageverge von dem Schuh- und Posettenfabrikanten Wagener 240 M., indem sie geltend machte, sie sei zu Unrecht ohne Innehaltung der sechs-wöchentlichen Kündigungsfrist entlassen worden. Der Beklagte behauptete dagegen, er habe der Klägerin nur „die Thür geöffnet“, weil sie sich despektatlich benommen habe. Wegen ihrer Arbeit, die er gerügt habe, sei es zum Streit gekommen. Eine Zeugin des Beklagten bekundete, dieser hätte, als Klägerin sich anziehen wollte, ausdrücklich zu ihr gesagt, er habe sie nicht entlassen, nur Zurechtweisen dürfe sie nicht mehr, sie könne machen, was sie wolle. Die Kammer II des Gewerbegerichts wies die Klägerin mit ihrem Entschuldigungsanspruch ab, weil unter den obwaltenden Umständen von einer Lösung des Arbeitsverhältnisses durch den Beklagten nicht die Rede sein könne. — 10 M. rückständigen Gehalt zahlte der Beklagte freiwillig.

Einwand von den Arbeitsverhältnissen im Baugewerbe.

Der Bauereppler St. beantragte durch Klage beim Gewerbe-gericht von der Terringengesellschaft Nieder-Schönbäumen 88 M. Lohnentwähligung wegen unberechtigter Entlassung. Der Bau- führung Demmig, ein Angeestellter der Gesellschaft, hatte ihn von einem Bau der Gesellschaft verwiesen. Der Klager, der als Polier des Maurermeisters Mercier auf diesen Bau gekommen war, machte geltend, er sei als Polier auf die Gesellschaft übergegangen und so seine Arbeitgeberin geworden. Herr Bauführung Demmig, der die Terringengesellschaft vor dem Gewerbegericht vertrat, stellte die Angelegenheit folgendermaßen dar: Die Maurerarbeiten auf dem fraglichen Bau seien dem Maurermeister Mercier, bei dem St. in Stellung war, übertragen gewesen. Da Mercier nicht recht hinterher gewesen sei, so habe er Demmig, mit dem Bauereppler verwandt von der Gesellschaft darüber gesprochen und die Weiterausführung des Baues durch die Gesellschaft selber besprochen. Das sei aber abgelehnt worden, worauf er (der Bauführung und Angeestellter der Gesellschaft) sich erboten habe, persönlich als Gewerbetreibender zu fungieren, um so das Interesse der Terringengesellschaft zu wahren. Er habe denn auch das Gewerbe des Bauunternehmers auf seinen Namen angemeldet und den Klager für sich engagiert und auch kurze Zeit beschäftigt. Am 21. März sei er wieder zu Hause gegangen und habe die Arbeit fertig machen zu lassen. Darauf sei man eingegangen und der Klager sei wieder in die Dienste Merciers getreten. Er, Demmig, habe ihn somit überhaupt nicht entlassen können; er habe stattdessen auch nur bestimmt, daß er vom Bau gehen und sich von seinem Arbeitgeber Mercier anderweitig beschäftigen lassen solle. — Der Klager bestritt demgegenüber, daß er von dem neuerlichen Wechsel der Dinge irgend eine Kenntnis gehabt habe. Die Kammer III des Gewerbegerichts unter dem Vorsitz des Dr. Schalhorn riet dem Klager nach längerer Beratung, seine Klage gegen die Terringengesellschaft Nieder-Schönbäumen zurückzugeben und den Bauunternehmer Mercier wie den Bauführung Demmig solidarisch zu verklagen. Nach dem Ergebnis der Verhandlung wäre die Gesellschaft seine Arbeitgeberin nicht geworden. Sicherlich seien aber Mercier und der Bauführung, jeder eine Zeitlang seine Arbeitgeber gewesen. Es frage sich nur, wie lange und zu welcher Zeit. Einer von diesen beiden habe, wenn Klager sonst im Recht sei, auf jeden Fall die demnächstigen Verhandlungen gegen sie müßten die erforderliche Klarheit schaffen. Der Klager folgte dem Rats, nahm die Klage gegen die Gesellschaft zurück und ersuchte sich, Mercier und Demmig gemeinschaftlich zu verklagen.

Vom Wert der Unfallversicherung.

Der landwirtschaftliche Arbeiter F. hatte eines Abends den Auftrag erhalten, sich am andern Morgen zum Säen auf dem Felde einzufinden. Er dargelte noch am Abend im eigenen Heim seine Seine, Hierbei verletzte er sich. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft lehnte es ab, ihm wegen der ablen Folgen der Verletzung eine Unfallrente zu gewähren, weil der Unfall nicht bei einer Betriebsarbeit passiert sei. Auf die Berufung des Klägers verurteilte jedoch das Schiedsgericht die Berufsgenossenschaft mit folgender Begründung: Der Klager sei bei einer Thätigkeit verunfallt, die in unmittelbarem Zusammenhang mit seiner landwirtschaftlichen Berufsarbeit stehe. Diese Thätigkeit habe letzterer als unumgängliche Vorbereitung gedient, die ebenfalls, wenn auch nicht so gründlich auf der Betriebsstätte hätte vorgenommen werden können. Die Verletzung irre, wenn sie eine Betriebsarbeit nicht annehme, bloß weil F. die Seine zu Hause und außerhalb der Arbeitszeit hergestellt habe. Im Gegentheil ist maßgebend, daß die Unfall bringende Thätigkeit sich in unmittelbarem und unmittelbarem Zusammenhang mit der Betriebsfähigkeit befunde. Das müsse hier bestritten werden. — Die Berufsgenossenschaft legte Nachs ein und berief sich auf eine frühere Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts. Danach fällt das Zurechtmachen und Ausbessern des dem Arbeiter selbst gehörigen Werkzeugs im Allgemeinen in den Bereich seiner Eigenwirtschaft und stellt auch dann keine Thätigkeit „beim Betriebe“ dar, wenn das Zurechtmachen in der Arbeit zu verwenden. — Da der verhandelnde Senat des Reichs-Versicherungsamts Klage hatte, zu Gunsten des Klägers von dem früheren Standpunkt des Reichs-Versicherungsamts abzuweichen, so kam die Sache vor den erweiterten Senat. Dieser, unter dem Vorsitz des Präsidenten Göbel, hielt aber den alten Standpunkt für den richtigen und wies deshalb unter Aufhebung des schiedsgerichtlichen Urteils den Verletzten mit seinem Rentenanspruch endgültig ab.

Kaufhaus

Max Mannheim

89. Frankfurter Allee Berlin O. Frankfurter Allee 89.

Neue Wasch-Stoffe.

20 000 Meter imit. Seiden-Foulards	Meter	48	Pf.
Bedruckte Kleider-Kattune	Meter	25, 30, 35	Pf.
Elsasser Zephyrs, ganz waschecht	Meter	30, 38, 45	Pf.
Bedruckte Rips-Piqués, Punkt-, Streifen- und Phantasie-Muster, Meter		42, 45, 60	Pf.
Madapolam, Krepp u. Brokat, neueste Druckmuster, Meter		30, 40-75	Pf.
Bedruckte Organdys u. Battist	Meter	45, 60-90	Pf.
Bedruckte engl. Satins, hochfeine Neuheiten, seidenartig, Meter		75, 90, 100	Pf.
Satin à jour, weiss, reizende Neuheiten für Schürzen und Kleider, Meter		45, 50, 60	Pf.
Englische Battiste u. Nansoc in Streifen und Karos, Meter		50-100	Pf.

Weiss-Waren.

Schleier-Tülle, weiss und farbig	Mtr.	25	Pf.
Chiné-Bänder	"	40	Pf.
Farbige Bänder in Seide	"	17	Pf.
Moiré-Bänder, reine Seide	"	17	Pf.
Schleifen in Seide und Chiffon	Stück	40	Pf.
Jabots in Seide und Chiffon	"	75	Pf.
Valencienne-Stoffe, neue Dessins	Mtr.	80	Pf.
Spachtel-Tülls, elegante Muster	"	1,50	Mk.
Gold-Tülle, Chiffons in den neuesten Dessins	"	4,00	Mk.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Zwirn, ohne Naht, vorzüglicher Sitz, Paar		15	Pf.
Damen-Handschuhe, schwed. imit., mit farbigen Nähten und Einfassungen, Paar		25	Pf.
Damen-Handschuhe, Halbseide, schwarz und couleur, aparte Ausstattungen, Paar		50	Pf.
Damen-Handschuhe in allen Sommerfarben, 2 Druckknöpfe, Paar		45	Pf.
Damen-Glacé-Handschuhe, weiss und farbig, mit Ausstattung, 2 und 3 Druckknöpfen, Paar		75	Pf.
Damen-Halbhandschuhe in Zwirn	Paar	15	Pf.
Damen-Filethandschuhe, H-Seide	Paar	45	Pf.

Damen-Konfektion.

1 Posten Wasch-Blusen-Hemden, etwas angestaubt, Stück	1,00
1 Posten weisse Blusen in Battist u. Organdys, vollständig auf Futter	Stück 2,00-2,50
1 Posten Kattun-Kinder-Kleider aus waschechten Stoffen	1,50-2,50
1 Partie Alpacca-Kostüm-Röcke auf Futter mit Besenborte	Stück 3,85
1 Posten Rips- und Organdy-Kostüme, zurückgesetzt, Stück	5,00, 6,50, 8,50
Knaben-Waschblusen aus Satins u. Drellen, einfarb. und gestreift, in allen Grössen	1,00, 1,25, 1,50
Weisse Rips-, Piqué-Kostüme aus besten Elsasser Qualitäten	Mk. 10,50
Staubmäntel aus waschechten Stoffen in verschiedenen Karos	Mk. 2,35-3,75
1 Posten Frauen-Capes aus Coating und Mohair-Stoffen mit Cloth-Futter	2,50, 3,25, 4,50, 6,00
Ein grosser Posten Lustre- u. Moiré-Jupons	Stück 1,25, 1,50, 2,50-3,50

Damen-Hüte.

Rembrandt-Form mit Chiffon-Garnitur und Natur-Rosen	Stück	3,25
Rund-Hut, sehr chic garniert mit eleganter Laubranke u. Chiffon	Stück	4,00
Matelots-Hüte in glatt und Phantasie-Geflecht mit reichlicher Seiden-Garnitur und Pose	Stück	3,00
Florentiner Hüte mit Tüll-Garnitur u. eleganter Blumenranke	Stück	5,95

Damen-Mieder-Gürtel,

elegantes Schloss und doppelseitiges Atlas-Band	Stück	93	Pf.
---	-------	----	-----

Ein grosser Posten Korsetts (Gelegenheitskauf)

mit Stahl-Einlagen	Stück	88	Pf., Wert 1,45 Mk.
------------------------------	-------	----	--------------------

Sonnen-Schirme.

Glatt weiss Battist mit Natur- und Horngriff	Stück	1,25
Weiss Battist mit Einsatz		1,85
Weiss Battist mit Tüll- und Schleier-Ueberzug		3,25
Neuheiten, reinseid. Taffel Chiné	Stück	7,50-15,00
Schwarz Atlas gestreift	Stück	1,25
Weiss-schwarz gestreift, Waschseide		4,35
Reinseiden Taffel auf Paragon-Gestell mit Futteral		6,50
Crepon mit farbigen Streifen		4,35

Gratis erhält jeder Käufer, soweit der Vorrat reicht, bei einem Einkauf von 3 Mark ein elegant ausgestattetes Nickel-Tablett mit Ansicht.